32. Jahrgang. Montag, 2. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18021

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 2. Dezember. (Privattelegramm.) Nach einer Berliner Meldung der Londoner Ausgabe des „**Newyorker Herald**" hat **Kaiser Wilhelm** am Sonnabend die formelle Zustimmung zum **Uebertritt** der **Prinzessin Margarethe** zur griechischen Kirche behufs Vermählung derselben mit dem Zarewitsch gegeben.

Belgrad, 2. Dezember. (Privattelegramm.) Die Affäre des Viceconsuls in Vranja spitzt sich zu; eine scharfe Note ist nach Konstantinopel abgegangen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Dezember.

Deutschlands Beziehungen zur Schweiz.

Die Auslassungen, welche von Bern aus gegen die Erklärungen des Staatssecretärs Grafen Bismarck bezüglich der Wohlgemuth-Affäre erhoben werden, beweisen zur Genüge, daß der Staatssecretär des Auswärtigen in der Schilderung der guten Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland etwas sehr optimistisch verfahren ist. Die Kündigung des Niederlassungsvertrages wäre ja allerdings ganz unbedenklich, wenn es sich wirklich nur darum handelte, die eine oder andere Bestimmung des Vertrages schärfer und sachgemäßer zu formuliren. Darum handelt es sich aber bekanntlich nicht im mindesten. Die Schweiz und Deutschland sind nicht über die Form, sondern über den Inhalt des Vertrages durchaus verschiedener Meinung; die Reichsregierung will den Schweizer Cantonen die Pflicht auferlegen, von zuziehenden Deutschen Heimathspapiere u. s. w. zu verlangen, während die Schweiz sich vertragsmäßig das Recht vorbehalten hat, in ihr geeignet erscheinenden Fällen auf der Vorlegung solcher Papiere zu bestehen. Wenn diesseits bisher nur die Bereitwilligkeit erklärt worden ist, in Verhandlungen über Erneuerung des Vertrages einzutreten, so liegt darin schon der Beweis, daß die Reichsregierung auf ihrem Standpunkte beharren will und erwartet, ob die Schweiz sich nachgiebig erweisen will und die Eröffnung von Verhandlungen beantragt. Die Kundgebungen aus Bern lassen eine Nachgiebigkeit der Schweiz in dieser Beziehung nicht als wahrscheinlich erscheinen.

Das Bankgesetz.

Eine Aufforderung der „Kreuzztg." an die Freunde der Verstaatlichung der Reichsbank, zu der heute bevorstehenden Abstimmung in zweiter Lesung pünktlich zu erscheinen, hat hie und da den Verdacht hervorgerufen, als ob es von dieser Seite auf Ueberraschungen abgesehen sei. Insoweit es sich um die Verstaatlichung der Reichsbank als solche handelt, sind jedoch Ueberraschungen im Plenum vollständig ausgeschlossen. Für die sofortige Kündigung des Reichsbankprivilegiums ist nur die Mehrheit der Deutschconservativen, ein Theil der Reichspartei und die Socialdemokratie zu haben, indessen liegt immerhin die Möglichkeit vor, daß die Freunde der Verstaatlichung den Versuch machen, durch die Unterstützung des Antrags Huene, welcher die Gesammtdividende von 6 auf 5 Proc. herabsetzen will, ihr Ziel auf indirectem Wege zu erreichen. Die Erklärung der Regierung, daß sie eine solche Herabsetzung der Dividende ablehnen müsse, ist durch das Bankgesetz ausgeschlossen, da die Regierung sowohl für die Verlängerung wie für die Kündigung des Bankprivilegiums eines Gesetzes bedarf; dazu aber würde es unter allen Umständen des geschlossenen Eintretens der Conservativen, also der conservativ-clericalen Majorität für den Antrag Huene bedürfen. Bei vollständig besetztem Hause ist an einen Sieg dieser Majorität nicht zu denken; das Signal der „Kreuzztg." wird jedenfalls die Wirkung gehabt haben, auch die Gegner darauf aufmerksam zu machen, daß ihre Anwesenheit unentbehrlich ist. Unter diesen Umständen hält man, wie uns aus Berlin geschrieben wird, in parlamentarischen Kreisen die Annahme der Regierungsvorlage für gesichert.

Zur Lage des Socialistengesetzes

schreibt unser Berliner ⚓-Correspondent: Nach Andeutungen aus nationalliberalen Kreisen hat es nicht den Anschein, als ob bereits bis zum nächsten Mittwoch, an welchem Tage wieder die Socialistengesetz-Commission zusammentritt, eine Verständigung über die noch streitigen Fragen zu erwarten sei. Ganz abgesehen davon, daß die Nationalliberalen bezüglich der sogenannten Reichsgarantien noch etwas weiter gehen und durch Erweiterung des Reichsamts für Heimathwesen ein Reichsoberverwaltungsgericht schaffen möchten, welchem die Controle namentlich des Verbots von Druckschriften überwiesen werden könnte, stößt der Gedanke, neben einem dauernden Socialistengesetz gegen socialdemokratische Vereine, Versammlungen u. s. w. ein provisorisches Gesetz zu votiren, welches das allseitig verurtheilte Ausweisungsrecht für eine weitere Reihe von Jahren aufrecht erhält, auf bestimmten Widerspruch. Eine gesetzgeberische Theilung der Materie in dieser Weise hält man für durchaus unzulässig. Die Partei habe sich nur unter der Voraussetzung zum Erlaß eines dauernden Specialgesetzes entschlossen, daß über die sämmtlichen, bei der Gesetzgebung im Frage kommenden Materien eine volle Verständigung erzielt werde. Sollte sich dieses als nicht möglich erweisen und die Regierung auf der Fortdauer des Ausweisungsparagraphen bestehen, so würde man zwar, da man ein Vacuum überhaupt nicht zulassen will, in dieser Hinsicht der Regierung nachgeben, dann aber das neue Gesetz nicht auf die Dauer, sondern nur auf Zeit bewilligen.

Die Frage ist nur, ob unter dieser Voraussetzung die Regierung, die das neue Gesetz ja eben so gut mit dem neuen Reichstag vereinbaren kann, auf die sofortige Erledigung der Frage Werth legen wird.

Reactionärer Zünftlerverband.

Durch die Behörden wurde der zünftlerische Bäckerverband „Germania" dazu gedrängt, darauf zu bestehen, daß die freien Vereine und Genossenschaften selbständiger Bäcker, wie sie besonders zahlreich in Süddeutschland bestehen, sich in Innungen des neuen begünstigten Systems umwandeln oder aus dem Verbande ausscheiden sollen. Der 8. Verbandstag der „Germania", welcher im August d. J. in Karlsruhe stattfand, war dem Ansinnen gefolgt. Die süddeutschen freien Bäckervereine lehnten es ab, dem zünftlerischen Verbande zuzuführen. Besonders die Delegirten der Bäcker von Frankfurt a. M. traten dieser Forderung, wie jedem Zunftzopf gegenüber, entgegen, verließen das Versammlungslokal und erklärten ihren Austritt aus dem „Germania"-Verband. Wiesbaden, ganz Baden und Württemberg sind dem Beispiele Frankfurts gefolgt und haben nach der „Frankfurter Zeitung" am 20. d. M. in Stuttgart einen „Freien deutschen Bäckerverband" gegründet, dessen Organ die „Allgem. Bäcker- und Conditor-Zeitung" in Stuttgart ist. Dieses Blatt theilte vor einiger Zeit mit, daß der Vorstand des Bäckerverbandes „Germania" kurz vor den Septennatswahlen zum Reichstage im Februar 1887 an die Innungen des Verbandes die Aufforderung gerichtet hat, im „nationalen" Interesse, also im Sinne der Cartellparteien gegen die Opposition und für das Septennat zu stimmen. Ist dies richtig, so ist der Bäckerverein keine fachmännische Vereinigung, sondern eine reactionäre politische Gesellschaft. Und wenn dies bekannt wird, wird auch in Norddeutschland mancher Bäcker, resp. deren Vereinigungen, nicht in Abhängigkeit von einer Gesellschaft bleiben wollen, deren Tendenzen die politische Meinung nach ihrem reactionären Standpunkt zu beeinflussen suchten.

Der anhaltende Rückgang der deutschen Ausfuhr im laufenden Jahre beginnt auch die eifrigsten Vertheidiger der bestehenden Zollpolitik stutzig zu machen. Es sind neben der beträchtlichen Verminderung des deutschen Eisenexports vor allem die starken Ausfälle in dem Export der deutschen Textilindustrie, welche bei ihnen Bedenken erregen. Ein schutzzöllnerisches Blatt schrieb darüber vor kurzem: „Unsere Weberei-Industrie könnte auf ein geradezu glänzendes Jahr zurückblicken, wenn der Export sie nicht im Stich gelassen hätte; hier sind verschiedene Ausfälle bemerkbar, die umso mehr schmerzen, als gerade die Ausfuhrziffern unserer englischen und französischen Concurrenz-Industrie eine Vermehrung aufweisen. Es ist erst vor kurzem auf den Mißwerth englischer und französischer Fabrikanten, die alles aufbieten, um uns den Erfolg auf dem Weltmarkte streitig zu machen, hingewiesen worden, und wenn Ziffern Beweise sind, haben unsere Concurrenten allerdings, wie es scheint, auf unsere Kosten im Ausfuhrgeschäft Fortschritte gemacht. In den deutschen Listen für 1889 sind nur Gewichts-Angaben enthalten, ein Vergleich mit den Ausfuhrlisten der anderen Länder gestattet daher kein abschließendes Urtheil. Während bei uns die Gewichtsziffern der Ausfuhr eine Abnahme nachweisen, hat sich der Ausfuhrwerth von Textilerzeugnissen in England gehoben; in Großbritannien ist in den ersten acht Monaten der Ausfuhrwerth von Textilerzeugnissen um 4.5 Proc. gestiegen, in Frankreich beträgt die correspondirende Zahl sogar 8.3 Proc., jedenfalls durch die Unterstützung des Fremdenzuflusses nach Paris. Unser Export nach Südamerika hat sich verringert, das dortige hohe Goldagio trägt hieran wohl die meiste Schuld. Die Ausfuhr von Textilerzeugnissen nach den Vereinigten Staaten hat sich nicht vergrößert, nach Schweden, der Schweiz, nach Australien, nach Japan ist weniger versandt worden, als sonst; unsere Ausfuhr nach Italien hat erst in den letzten Monaten gehoben; eine Ausdehnung unseres Geschäfts nach den danubischen Ländern wird nicht bald die momentan in Bukarest resp. in Rumänien ausgebrochene Krisis in der Manufacturwaarenbranche, die schon viele Opfer forderte, gemahnt zur größten Vorsicht gegen directe Geschäfte nach Rumänien; auch Spanien lassen sich die Umsätze momentan nicht vergrößern, sie haben eher abgenommen. Rußland gehört schon seit langer Zeit zu unseren schwächsten Abnehmern. Oesterreich hat kaum nöthig, von uns Webwaaren zu beziehen, und unsere Ausfuhr nach Frankreich ist in jeder Beziehung erschwert. Nur mit England haben wir ein größeres Geschäft gemacht, als in den drei letzten Jahren."

Diese Klage ist zu lesen in der „Berl. Börsen-Ztg.", einem Blatte, welches seit Jahren jeden Fortschritt der deutschen Exportindustrien auf dem Weltmarkte als einen Erfolg der herrschenden Zollpolitik gepriesen und dem freihändlerischen England fort und fort eine zunehmende Zurückdrängung als nothwendige Folge einer verkehrten Zollpolitik vorausgesagt hat.

Zonentarif auf den österreichischen Staatsbahnen.

Die Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen beschäftigt sich eingehend mit der Frage der Einführung des Zonentarifs im Personenverkehr. Als eine besondere Schwierigkeit ergiebt sich bei den österreichischen Staatsbahnen ein Umstand, welcher in den politischen Verhältnissen seinen Grund hat. Es machen nämlich außer Wien auch noch andere politische Centren Ansprüche für den Fall einer solchen Umgestaltung des Tarifsystems geltend. Was in Ungarn ausschließlich für Pest bei Einführung des Zonentarifes geschehen ist, das soll in Oesterreich nicht bloß für Wien bewilligt werden, sondern es machen sich auch die Ansprüche von anderen Städten, insbesondere von Prag und Lemberg geltend. Dieses Moment fällt ziemlich schwer ins Gewicht und es werden überdies seitens der Finanzverwaltung noch weitere Schwierigkeiten geltend gemacht. Inzwischen hat auch der Wiener Gemeinderath nach einer sehr stürmischen Sitzung, in welcher von antiliberaler Seite wegen zu befürchtender Ueberfluthung von Wien mit unbetenen Fremden opponirt wurde, um die Einführung des Zonentarifs petitionirt.

Die italienischen Finanzen.

In der vorgestrigen Sitzung der italienischen Deputirtenkammer legte der Minister des Schatzes das definitive Budget für 1888/89, das berichtigte Budget für 1889/90 und den Budget-Voranschlag für 1890/91 vor. Der definitive Voranschlag des Budgets für 1888/89 enthielt einen außerordentlichen Credit von **127 Millionen Lire zu außerordentlichen militärischen Ausgaben**; es stellte sich eine Differenz von 197 500 000 Lire zwischen den effectiven Einnahmen und Ausgaben heraus. Das zu Lasten des Staatsschatzes verbleibende **Deficit betrug 230 500 000 Lire**. Im übrigen werden aber die Ergebnisse der Staatskassengebahrung, welche dank der gewöhnlichen Mittel der Schatzverwaltung bewirkt werden konnte, als sehr zufriedenstellend bezeichnet. Die Rectification des Budgets für 1889/90 enthält eine Besserung um 1½ Millionen gegenüber den ersten Voranschlägen. Infolge dieser Aenderung vermindert sich die Differenz zwischen den wirklichen Einnahmen und den Ausgaben, welche in dem Voranschlag für 1889/90 mit 48⅗ Millionen vorgesehen war, auf 47½ Millionen. Die Kassengebahrung für 1889/90 ist gesichert. Für das Ende des Rechnungsjahres erwartet man einen Kassenbestand von 275½ Millionen, also fast 64 Millionen mehr als am 1. Juli 1889. Die Budgetverhältnisse haben sich für das Rechnungsjahr 1890/91 merklich besser gestaltet. Der Voranschlag der wirklichen Einnahmen hat sich um 36½ Millionen gehoben. Die Kategorie der wirklichen Einnahmen und Ausgaben schließt mit einem Deficit von 21 800 000 Lire. Es ist hierbei in Betracht zu ziehen, daß bei den Ausgaben dieses Budgets die Pensionszahlungen eingestellt sind, welche früher der jüngst abgeschafften Pensionskasse mittelst eines derselben überwiesenen Rentenbetrages oblagen. Es muß ferner berücksichtigt werden, daß gewisse für außerordentliche militärische Ausgaben bestimmte Beträge erschöpft sind. Es wird daher nöthig sein, einen Gesetzentwurf einzubringen, betreffend die Bewilligung einer außerordentlichen Ausgabe von 10 600 000 Lire. Indem man diese Summe zu dem effectiven Deficit hinzufügt, ergiebt sich ein **Gesammtdeficit von 32 500 000 Lire**. Die wesentlichen Ursachen dieser Vermehrung der Ausgaben sind in Aussicht gestellte Eisenbahnbauten und neue Credite zu Zwecken des Heeres und der Marine. Kurzum, auch im neuen Etatsjahre Deficit, Deficit, Deficit!

Zu Mitgliedern der Budgetcommission wurden sämmtliche ministerielle Candidaten gewählt.

Streifblicke auf das Treiben der Boulangisten.

Die Lage, in welche sich durch den Gang, den die Ereignisse in Frankreich während der letzten Monate genommen haben, die boulangistische Partei gebracht hat, wird durch einige Streifblicke des „Figaro" trefflich illustrirt. Das boulangistische Comité wendet sich mit einem Aufrufe an den handel- und gewerbetreibenden Kreis Frankreichs zu Gunsten jener unglücklichen Beamten, die, durch ihren Verkehr mit Boulanger compromittirt, aus dem Dienste entlassen wurden. Meist arme Teufel, die sich beeilen wollten, dem General, den sie bereits hoch zu Roß ins Elysée einreiten sahen, sich rechtzeitig in empfehlende Erinnerung zu bringen. Die Leichtfertigkeit, in welcher der Chef der Nationalpartei einige Hundert Individuen, die an seinen Stern glaubten, durch sorgloses Liegenlassen von Briefen, Karten u. s. w. ins Unglück brachte, sagt der „Figaro", hat sehr viel dazu beigetragen, ihm die öffentliche Meinung abwendig zu machen. Gleichzeitig weist das Pariser Blatt darauf hin, wie unverantwortlich es von den Boulangisten, die doch eingestandenermaßen für ihre Parteigenossen nichts thun können, gehandelt sei, wenn sie, um der bloßen Agitation willen, Arbeiter zum Strike zu verhetzen versuchen. Auf diese Weise werde die boulangistische Sache einfach zu einer Aufhetzerei um jeden Preis, mache sich selbst zum Popanz für die dem friedlichen Erwerb zugewandte Gesellschaft und rechtfertige alle die Maßregeln, welche die Regierung als Vertreterin der öffentlichen Ordnung gegen sie in Anwendung bringe.

Schifferstrike in China.

Selbst im fernen Reiche der Mitte giebt es Lohnkämpfe. In Canton, wo die drei großen Flüsse in die See münden, ist ein Strike unter den Dschunken- und Bootsleuten ausgebrochen. Die Provinzialbehörden hatten nämlich ein neues Zollhaus zur Einkassirung der Inland-Transitzölle in Shekmun eingerichtet. Die Zölle wurden nicht erhöht, nur wurden sie früher in Canton nach Beendigung der Reise entrichtet. Der Zweck der Erbauung des Zollhauses in Shekmun war, dem Schmuggel zu steuern. Dagegen ereiferten sich die Bootsleute und begannen, 60 000 Mann stark, auf allen Wasserstraßen oberhalb Cantons einen Aufstand. Dann vertrieben sie die Zollbeamten und demolirten das Zollhaus, und um Druck auf die Behörden auszuüben, hinderten sie allen Verkehr von und nach der Stadt. Alle Läden in dem Districte mußten schließen und Privatpersonen wurden gezwungen, Trauer anzulegen. Gewaltthaten hingegen wurden nicht verübt. Endlich gab der Vicekönig nach. Er versprach, das Zollhaus in Shekmun abzuschaffen und den Ausständigen zu vergeben.

Deutschland.

Potsdam, 1. Dezbr. Der Kaiser traf heute Nacht 1 Uhr 14 Min. mittels Sonderzuges wohlbehalten auf Wildparkstation wieder ein und begab sich nach dem neuen Palais.

Berlin, 1. Dez. Die feierliche **Einweihung des neuen Museums für Naturkunde** findet, wie bereits gemeldet, in Gegenwart des Kaisers am Montag statt. Den Studirenden der Universität ist durch eine Mittheilung des Rectors der Zutritt zum Vorgarten behufs Spalierbildung bei der Auffahrt des Kaisers gestattet. Die Festrede wird Herr Professor Möbius halten, worauf der Kaiser die eigentliche Einweihung vollzieht. Die Eröffnung des Museums für das große Publikum erfolgt am Dienstag. Den Besuchern wird jedoch nur die eigentliche Schausammlung zugänglich gemacht.

* **[Der Kaiser]** hat nach einer Mittheilung des Geheimen Civilcabinets die Allerhöchste Willensmeinung zu erkennen gegeben, daß künftighin von seiner Person oder seinen Vorfahren weder **Gemälde noch Bildwerke** ohne sein Vorwissen für öffentliche Kunst- etc. Anstalten und Sammlungen, sowie überhaupt zu Lasten von Staats- oder solchen öffentlichen Fonds, über welche Staatsbehörden zu verfügen haben, bestellt werden dürfen.

* **[Am letzten Jagdtage in Pleß]** hat der Kaiser, der „Schl. Ztg." zufolge, 300 Fasanen geschlossen.

* **[Erinnerungen an Kaiser Friedrich]** veröffentlicht auch Friedrich Spielhagen. Unter dem Titel „Finder und Erfinder" erscheinen demnächst in Leipzig bei Staakmann die Memoiren Spielhagens. Der erste Band dieser Memoiren erzählt von der ersten Begegnung mit dem damaligen Prinzen zur Zeit der gemeinsamen Studien in Bonn. Hieran schließt sich ein Bericht über eine zweite Begegnung im Jahre 1867 nach einer Hofjagd bei dem Herzog von Coburg-Gotha. Dabei äußerte sich der Kronprinz u. a. im Laufe des Gesprächs über das Jagdglück:

„Ehrlich gestanden: dieser Massenmord macht mir keinen Spaß. Ich habe nach den ersten Minuten mein Gewehr abgegeben, mir einen Stock vom Zaun gebrochen und bin so neben den Herren hergewandert."

* **[Die Wald-Uniform des Kaisers]** besteht nach der „Köln. Ztg." im wesentlichen aus einem grauen, doppelreihigen Ueberrock mit grünem Kragen und ebensolchen Aufschlägen, grauen Hosen, hohen Stiefeln und weichem grauen Hut. Ein halbes Jahr etwa ist es her, seit der Monarch das Recht, diese Walduniform zu tragen, auch dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen verliehen hat. Neuerdings bei Gelegenheit der Letzlinger Hofjagd hat der Kaiser durch besondere Cabinetsordres zwei weitere derartige Berechtigungen ertheilt, und zwar dem Herzog Günther von Schleswig-Holstein und dem Grafen Waldersee, indem er denselben gleichzeitig dazu kunstvoll gearbeitete Hirschfänger schenkte.

* **[Prinz Albrecht]**, welcher das an sein Palais angrenzende Haus Nr. 101 der Wilhelmstraße, in welchem sich gegenwärtig Abtheilungen des Kriegsministeriums befinden, käuflich erworben hat, wird dasselbe zu angemessenen Wohnungen für seine und seiner Gemahlin Cavaliere, zur Unterbringung des Hofmarschallamtes und seiner zahlreichen Dienerschaft ausbauen lassen. Wie es weiter heißt, dürfte der Anbau des Palais nach der Anhaltstraße zu, in welchem sich das Baubureau und die Wohnung des Haushofmeisters befinden, später ebenfalls einem Neubau weichen, in dem die Söhne des Prinzen wohnen sollen.

* **[Nachruf für Volkmann.]** Von amtlicher Seite wird folgender Nachruf veröffentlicht:

Am 28. d. Mts. verschied zu Jena der Generalarzt 1. Klasse à la suite des Sanitätscorps, Director der chirurgischen Universitätsklinik zu Halle, Geheime Medizinalrath, Ritter h. O., Herr Professor Dr. Richard v. Volkmann.

Tief und schmerzlich betrauert in ihm das Sanitäts-Offiziercorps das Dahinscheiden eines seiner hervorragendsten Mitglieder, eines Meisters deutscher Chirurgie und Kriegsheilkunde.

Wie er, getragen von hoher patriotischer Gesinnung und einem allem Guten und Edlen zugewandten, echt menschenfreundlichen Empfinden, in den Feldzügen 1866 und 1870/71 sein reiches Wissen und Können dem Dienste der Armee weihte und Tausenden helfend und rettend zur Seite stand, so ist er auch in der Folge dem Heeressanitätswesen als gefeierter Leiter militärärztlicher Fortbildungscurse und thätiger Berather ein unermüdlicher Förderer und allezeit hingebender Freund geblieben.

Der Dank, den wir dem theuren Todten schulden, besteht fort mit dem Andenken, das durch die reichen Früchte seines segensreichen Schaffens bis in ferne Zeiten lebendig und wirksam erhalten bleiben wird.

Berlin, den 29. November 1889.

v. Coler,
Generalstabsarzt der Armee, Chef des Sanitätscorps und der Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums, Wirklicher Geheimer Ober-Medizinalrath.

* **[Das Regiment der Gardes du Corps.]** Das in letzter Zeit namentlich auch in militärischen Kreisen wieder verbreitete Gerücht, es werde das Regiment der Gardes du Corps nach Berlin verlegt werden, findet, der „Post" zufolge, seine Widerlegung dadurch, daß in den letzten Tagen der Kriegsminister den Platz und den Bauplan für die in Potsdam für das Regiment zu erbauende Kaserne genehmigt hat. Dieselbe kommt in der Nähe der Kaserne der Leib-Garde-Husaren in der Allee nach Glienicke zu stehen, der genannten Kaserne

schräg gegenüber. Vier Schwadronen sollen darin untergebracht werden; die fünfte wird ihre Kaserne am Kanal, dem Commandeurshause gegenüber, behalten.

* [Abg. Hänel] wird eine Reichstagscandidatur nicht wieder annehmen mit Rücksicht auf die umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten, mit denen er seit einiger Zeit befaßt ist. Dieselben hatten bekanntlich schon seit längerer Zeit seine Theilnahme an den parlamentarischen Verhandlungen sehr erheblich eingeschränkt.

* [Stanley, Emin und die Verleger.] Stanley hat das Verlagsrecht des Werkes, welches er über seine letzte Expedition schreiben will, vor seiner Abreise verkauft. Die Firma Sampson Low, Marston u. Co. wird ihm 40000 Pfund für das Buch zahlen. Deutsche Verleger hingegen scheinen eifriger bemüht zu sein, mit Emin Pascha ein Abkommen über die Publication eines wissenschaftlichen Werkes zu treffen. Eine Leipziger Firma soll ihren Agenten bereits zu diesem Zwecke nach Zanzibar geschickt haben.

* [Ein neuer Kosename] für die Gegner des Cartells wird von der Berliner „Post" vorgeschlagen. Das höfliche Blatt, das ja zur Verfeinerung der politischen Sitten so manches — Rühmliche beigetragen hat, will nämlich fortan die Cartellgegner als „Blase" bezeichnet wissen. Wie reizend und fein von dem führenden Organ der freiconservativen Partei, wo so viele vornehme Herren Barone, Grafen und Fürsten sitzen.

* [Internationale elektrotechnische Ausstellung.] Wie aus Frankfurt a. M. telegraphisch gemeldet wird, hat dortselbst gestern eine zahlreich besuchte Versammlung von Industriellen, Technikern, Finanziers und Gelehrten stattgefunden, in welcher das Project für die Abhaltung einer internationalen elektrotechnischen Ausstellung angenommen wurde. Dieselbe soll vom Juni bis zum Oktober 1890 auf dem Terrain vor dem Hauptbahnhofe in Frankfurt stattfinden. Die königliche Eisenbahnverwaltung hat das Terrain hierzu bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Die Versammlung wählte den Vorstand für die Ausstellung und genehmigte den vorläufigen Finanzplan. Zu Ehrenmitgliedern des Comités wurden Siemens, Edison und Thomson ernannt. Das Ehrenpräsidium der Ausstellung haben der Präsident der Eisenbahndirection Guerard, der Oberpostdirector Heldberg und der Oberbürgermeister Miquel übernommen.

* [Verwahrloste Kinder.] Nach der neuesten Nachweisung sind verwahrloste Kinder in der Zeit vom 1. Oktober 1878 (dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes vom 13. März 1878) bis zum 31. März 1889 überhaupt in Zwangserziehung untergebracht gewesen: 15 349. Ende März 1888 war der Stand 13 982, es hat also in dem Jahre 1888/89 ein Zuwachs von 1367 oder 10 Procent stattgefunden.

Breslau, 30. Novbr. Die Nachricht, daß viele angesehene Männer in Schlesien sich zu den Jagden des Kaisers als Treiber gemeldet, aber abgewiesen seien, bedarf insofern einer Berichtigung, als einzelne dieser angesehenen Männer thatsächlich die Begünstigung, bei der Jagd als Treiber mitzuwirken, erhielten. Wir lesen in einem Bericht der „Schles. Ztg." über die Jagd des Kaisers bei Pleß:

„Die Treiber in nächster Nähe Gr. Majestät waren viele Gutsbesitzer und andere Herren aus Pleß und Umgegend; ja aus Gleiwitz und noch weiter her waren sie gekommen, um den Kaiser, indem sie sich in den Dienst der Jagd stellten, einmal so recht in der Nähe sehen zu können. Die Treffsicherheit des Kaisers, welcher mit jedem Schuß ein Stück Wild zur Strecke brachte, erregte allgemeine Bewunderung. Einige Herren haschten aus dem fußhohen Schnee die abgeschossenen Patronenhülsen auf, um sie als Andenken zu bewahren."

Essen a. R., 1. Dezbr. Die heute hier stattgehabte Bergarbeiter-Versammlung war von etwa 3000 Bergarbeitern besucht. Nach längerer Verhandlung wurde eine aus 7 Mitgliedern bestehende Commission gewählt, welche mit der Commission der Zechenvertreter über die völlige Aufhebung der „Sperre" verhandeln soll. In einer am nächsten Sonntage stattfindenden weiteren Versammlung soll dann ein entscheidender Entschluß gefaßt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Lissa, 1. Dezbr. Der Chef des hier eingetroffenen deutschen Geschwaders, Contreadmiral Hollmann, stattete dem Bürgermeister Gjaxa einen Besuch ab und empfing dessen Gegenbesuch. Abends waren die Ortschaft und der Hafen zu Ehren des deutschen Geschwaders glänzend illuminirt. (W. T.)

Italien.

Rom, 30. November. Der zum Nachfolger des Generals Baldissera in Massaua ernannte General Overo wird sich am 4. Dezember in Neapel einschiffen. — Dem „Esercito" zufolge wird die italienische Gesandtschaft für Massaua morgen abreisen. Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes wird demnächst eine Creditforderung von 17 Millionen Lire für den Bau einer großen Pulverfabrik zur Erzeugung von rauchlosem Pulver für Gewehrpatronen in der Deputirtenkammer eingebracht werden.

Rom, 30. November. [Deputirtenkammer.] Der Minister des Handels, Miceli, hat der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Privilegiums der Zettelbanken und die Reorganisation derselben vorgelegt. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 30. November. Der Kaiser von Brasilien telegraphirte von St. Vincent an den König von Portugal, daß er in Lissabon wie gewöhnlich im Hotel Braganza absteigen werde und die ihm angebotene Wohnung im königlichen Schlosse dankend ablehne. An Bord befanden sich alle wohl. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Nov. Der Bau des Nordostsee-Kanals setzt die Handelswelt hier in Bewegung. Zeitungsartikel und Flugschriften behandeln die Frage der Vortheile und Nachtheile, die der Kanal für Kopenhagen mit sich führen muß, und alle sind darin einig, daß Heil nur von einem Freihafen bei Kopenhagen zu erwarten sei. Die Regierung hält sich vorläufig zurück, und zwar aus begreiflichen Gründen; denn die Entscheidung ist nichts weniger als leicht. Durch die Liebhaberei des Freihafens wird die Frage über ihre Grenzen hinaus ausgedehnt, weil man einen [illegible] Hafen, hier durch [illegible] Zwischenhandel mit hineinzieht. Wollte man ihn für den inneren Verkehr beschränken, dann läge die Sache in übersehbaren und leicht zu bewältigenden Grenzen. Dies doch immerhin nur unter der Voraussetzung, daß man Kopenhagen nicht als gleichbedeutend mit Dänemark betrachtet, und was den Schaden, den man an der Nordgrenze nicht abwehren kann, an der Südgrenze abzuwehren sich entschlösse. Dänemark kann ja sehr damit zufrieden sein, daß die neue Wasserstraße an seiner Südgrenze vorbeigeht, wie die alte an der nördlichen. Natürlich findet Kopenhagen bei der Anlage eines südlichen Hafens seine Rechnung nicht; aber für das Land ist Süd und Nord doch gleich. Schlimmer als Dänemark kommt Schweden bei dem neuen Kanale weg. Aber auch dieses Land wird sich dem neuen Wasserwege anpassen können durch den Bau eines Hafens bei Trälleborg, Arkona gegenüber; Trälleborg-Arkona soll ja doch die künftige Seestraße in der Postlinie Stockholm-Berlin bilden. Sollte ein Freihafen bei Kopenhagen angelegt werden — worüber die sonderbarsten und unreifsten Stilübungen in die Welt gesetzt werden —, dann könnte eine so theure Einrichtung nur als Stapelplatz für Schweden-Norwegen gedacht werden. Aber ein solcher Gedanken zerfällt in sich, da Schweden seinen Zwischenhandel sicher in seinen Häfen halten will und zweifelsohne den Hafen bei Trälleborg anlegen wird, wie Dänemark den bei Gjedser bauen wird, wenn nicht jetzt, so doch sicher nach der Eröffnung des Kanals.

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „Carola" (Commandant Corvetten-Capitän Valette) ist am 29. November cr. in Bombay eingetroffen.

Danzig, 2. Dezember.

* [Eisenbahn Danzig-Neufahrwasser.] Von Mittwoch, 4. Dezember, ab werden die beiden ersten Morgenzüge (5.45 von Danzig und 6.15 von Neufahrwasser) nicht mehr fahren.

* [Von der Weichsel.] Der Frost der letzten Tage droht der Weichselschiffahrt ein schnelles Ende zu bereiten. Aus Thorn wird heute telegraphisch bereits lebhaftes Grundeistreiben in der Weichsel gemeldet. Auch im unteren Stromlaufe macht sich die Grundeisbildung seit vorgestern bemerkbar. Eine Anzahl Kähne hat deshalb schon die Winterhäfen aufgesucht.

* [Freisinnige Partei-Versammlung.] Ueber den Vortrag des Herrn Abgeordneten Rickert in der im Anschluß an die General-Versammlung des freisinnigen Wahlvereins Sonnabend Abend hier abgehaltenen Parteiversammlung geben wir unter Hinweis auf die kurze Inhaltsangabe in der Sonntag-Nummer noch folgende ausführlichere Skizze: Redner besprach zunächst kurz die Etatsberathungen des gegenwärtigen Reichstages und wies darauf hin, daß der vorliegende Etat sehr wesentliche Aenderungen gegen früher enthalte, so daß eine gründliche Berathung wohl gerechtfertigt sei. Die neue Dampfersubvention, die Kosten der Wißmann-Expedition wurden kurz, die Forderungen für neue Kriegsschiffbauten eingehender besprochen. Die öffentlichen Ausgaben seien in den letzten Jahren in einer Weise gestiegen, daß uns der Maßstab für unsere Leistungsfähigkeit verloren zu gehen drohe. 1879 hätten die Staatsausgaben 5 Mk. pro Kopf der Bevölkerung betragen, jetzt betragen sie bereits 11 Mk. pro Kopf. Während unter den Herren v. Stosch und v. Caprivi mit der Entwickelung der Marine schrittweise und ganz vorsichtig vorgegangen sei, werde jetzt das Tempo plötzlich ungemein beschleunigt, wie der beantragte Neubau von 22 Kriegsschiffen beweise. Zum Küstenschutz sei ein derartig ruckweiser Zuwachs der Marine doch kaum erforderlich und auf große offene Seeschlachten etwa mit der englischen Flotte könne Deutschland wohl ohne Gefahr vorläufig verzichten. Da die drei kaiserlichen Werften diesen Anforderungen an den Schiffsbau nicht entfernt gewachsen seien, werde auch die Privatindustrie zu einer wirthschaftlich höchst ungesunden, weil die natürliche Vertheilung der Arbeitskräfte aufs empfindlichste störenden Forcirung der Arbeiten gezwungen. Seien die Arbeiten dann beendet, so ständen Tausende von Arbeitern plötzlich wieder erwerbslos da. Wie gefährlich solche Verschiebungen der Arbeitsverhältnisse sind, habe man ja auch in Danzig an kleineren Beispielen hinlänglich erfahren. Ebenfalls nur kurz berührte Redner nun die Verlängerung der Legislaturperioden, welche ohne Initiative von Seiten der Regierung erfolgt sei, obwohl von den Cartellparteien nur wenige Wochen vor der Wahl von 1887 betont worden sei, es handle sich bei dieser Wahl nicht um Aenderungen der Verfassung; ferner das Branntweinsteuergesetz und die Alters- und Invalidenversicherung. Man habe gesagt, die Einnahmen aus dem Branntweinsteuergesetz seien für die Alters- und Invaliden-Versicherung bestimmt. Die Anforderungen, welche die letztere stelle, würden erst in 10 bis 15 Jahren in annähernd entsprechendem Umfange hervortreten. Wie viel werde dann wohl noch von dem Ergebniß der Branntweinsteuer verfügbar sein? (Zustimmung.) Dann kommt Redner auf das Socialistengesetz zu sprechen, beleuchtet dessen bisherige Wirkungen und die jetzige Regierungsvorlage, sowie die darüber bisher gepflogenen Verhandlungen. Hätte er eine solche Anwendung und solche Wirkungen voraussehen oder auch nur ahnen können, er würde schon 1878, als es sich, wie es damals hieß, um eine kurze scharfe Maßregel handelte, gegen das Gesetz gestimmt haben. Ehe er zu einer Verewigung des jetzt herrschenden Zustandes mitwirke, wolle er lieber auf jede Betheiligung an parlamentarischer Wirksamkeit verzichten. — Es sei richtig, daß des Redners Partei nur noch klein an Zahl im Parlament vorhanden sei, obwohl bei der letzten Wahl eine Million deutscher Wähler für sie ihre Stimmen abgegeben habe, aber man werde der Partei des Redners das Zeugniß nicht vorenthalten, daß die kleine Schaar im Parlament mit Hingebung und ungeschwächtem Muth im Interesse der Wähler gewirkt habe. (Lebhafte Zustimmung.) Die Sache des Volks und der Freiheit, der wir dienen, gab uns diese Zuversicht und wird sie uns auch ferner geben. In ihr finden wir unsere Kraft und unsere Erhebung. (Anhaltender Beifall.) — Herr Rickert wendet sich nun der Bemerkung des Herrn v. Bennigsen zu, daß die freisinnige Partei „radical" sei. Es sei noch nicht lange her, daß die officiöse Presse diesen Vorwurf auch der Partei des Herrn v. Bennigsen, der nationalliberalen gemacht habe, damals habe Hr. v. Bennigsen sich sehr zutreffend dagegen verwahrt, in einer Rede, aus welcher Hr. Rickert die betreffende Stelle verlas, auch ihm (Rickert) das Zeugniß gegeben, daß er nicht radical sei und ihm keineswegs so fern stehe. Worin bestehe denn eigentlich der „Radicalismus"? Redner wünscht, daß man doch einmal das Programm der nationalliberalen Partei von 1867 sich ansehe und damit die Thätigkeit der freisinnigen Partei vergleiche. Redner verliest die einzelnen Sätze desselben und zeigt, daß die heutigen Bestrebungen der freisinnigen Partei weit hinter den in jenem Programm erhobenen Forderungen zurückbleiben. Nicht um einen Schritt sei er bisher darüber hinausgegangen; in seinen Grundsätzen und seinem Verhalten habe sich also nichts geändert, wenn auch die Formen und Namen sich wie oft im politischen Leben geändert hätten. Wo bleibe der in dem nationalliberalen Programm von 1867 geforderte Einfluß der Volksvertretung? Die Geschichte der Arbeiterschutzanträge sei eine grelle Illustration dazu. Wo bleibe die Stärkung und Vervollständigung des Budgetrechts der Volksvertretung, die gesetzliche Verantwortlichkeit der Beamten, die Ausdehnung der Geschworenengerichte auf alle politischen Strafsachen u. s. w. Von der Reform des Herrenhauses, welche in dem nationalliberalen Programm von 1867 mit Recht als „Vorbedingung aller Reformen" gefordert wird, will Redner schon garnicht sprechen. An diese „radicale" Forderung denke man heute kaum noch. Aber in dem nationalliberalen Programm von 1867 heiße es auch: **Wir sind nicht gesonnen, anderen liberalen Parteien feindlich entgegen zu treten.** Das waren die Intentionen der damaligen nationalliberalen Partei, welcher ich von Anfang an angehörte. Ermessen Sie, m. H., ob ich denselben auch nur in einem Punkte untreu geworden bin. — Es wird uns sodann der Vorwurf gemacht, daß wir mitunter etwas schroff wären. Vergißt man denn ganz, wie man uns behandelt! Wer hat einen schroffen Ton im Parlament eingeführt? Wir nicht. Sollen wir denn immer still halten, wenn man uns auch bei den besten Absichten, bei der sachlichsten Kritik alle möglichen verwerflichen Motive unterlegt, uns rüttelt und schüttelt und uns die Achtung versagt, auf welche doch auch wir als Vertreter des Volkes Anspruch zu haben glauben. Sollen wir uns das etwa schweigend gefallen lassen? Wir befleißigen uns übrigens auch in der Form möglichster Verbindlichkeit und Sachlichkeit. Aber wie man in den Wald hineinruft, schallt es heraus. Wir versagen der Regierung nicht die schuldige Achtung, welche ihr als Vertretung der Staatsgewalt zukommt, aber hat nicht auch die Volksvertretung den Anspruch, daß man sie als solche achtet? (Lebhafter Beifall.) Redner erinnert sodann an die Verhandlung einer Provinzial-Versammlung westpreußischer Liberaler, welche am 13. August 1881 in Marienburg stattfand und von Liberalen aller Parteischattirungen besucht war. Einmüthig wurde damals ein „Aufruf an die westpreußischen Liberalen" beschlossen, der als erste Unterschrift neben denjenigen des Redners und des damaligen Vertreters der Fortschrittspartei, des Hrn. Dr. Loch, diejenige des rechtsnationalliberalen Hrn. v. Katzler (Vertreters von Graudenz im Abgeordnetenhause) trägt. Redner verliest aus diesem Aufruf folgende Sätze:

„Die Wähler, welche diesen Beschluß gefaßt haben, waren einig in der Ueberzeugung, daß die augenblicklichen inneren Verhältnisse es **allen liberalen Männern zur unabweisbaren Pflicht machen**, den Streit früherer Jahre zu vergessen und sich für die bevorstehende Wahl zu ehrlicher und aufrichtiger Verständigung die Hand zu reichen. Es handelt sich heute nicht um das Mehr oder Weniger, was in einzelnen Fragen zu erstreben und zu erreichen ist; **es gilt heute zu vertheidigen, was allen Liberalen gemeinsam und theuer ist.** Auf den wichtigsten Gebieten unseres öffentlichen Lebens sucht eine in ihren Zielen und in ihren Agitationsmitteln immer offener auftretende Reaction zur Herrschaft zu gelangen. Weitgehende Versprechungen von Entlastungen und Vortheilen für einzelne Berufsklassen werden gemacht, ohne daß die zu ihrer Erfüllung erforderlichen Mittel nachgewiesen werden können. Die Gegner verleugnen die Grundsätze und Gesetze, für welche noch vor wenigen Jahren alle Parteien, Conservative wie Liberale, unter Führung des heute wie damals an der Spitze der Regierung stehenden Staatsmannes eingetreten sind. Treues Festhalten an einer ein Jahrzehnt von Regierung und Volksvertretung befolgten Politik wird als gleichbedeutend erklärt mit Feindschaft gegen das deutsche Reich. Vaterlandsliebe, das Gemeingut aller Parteien, soll heute als Privilegium einer Partei gelten."

Sei heutzutage die Regierung etwa liberaler geworden? Gelte, was damals betont wurde, nicht auch heute noch in vollem Umfange? Wer also habe sich geändert? — Nachdem Hr. Rickert dann noch flüchtig die Steuerfragen gestreift und auch daran die Wichtigkeit der nächsten Reichstagswahlen dargethan hat, geht er kurz auf die Handels- und zollpolitischen Fragen ein. Auch in dieser Beziehung könne die bevorstehende Wahl von großer Bedeutung werden, da 1892 die meisten Handelsverträge ablaufen. Treten wir mit der jetzigen Zoll- und Tarifpolitik in das Jahr 1892 ein, dann stehe ein europäischer Zollkrieg bevor, dessen Wirkungen und Folgen sich noch garnicht absehen lassen. Deshalb müsse bei Zeiten in andere Bahnen eingelenkt werden. Die englische Bewegung zur Beseitigung der Kornzölle müßte auch in Deutschland zum Muster dienen. Man habe an dem Delbrück'schen Regime früher so eifrig getadelt, daß es eine Unterbilanz zwischen Ein- und Ausfuhr zu verzeichnen gehabt. Und was habe die jetzige Wirthschaftspolitik zu verzeichnen? **Eine Unterbilanz von 84 Mill.** Des Redners Partei verlange Rückkehr zu dem gemäßigten Zoll- und Tarifsystem der Delbrück'schen Periode, und darauf müsse, namentlich in den See- und Handelsplätzen, durch die nächsten Wahlen entschieden hingewirkt werden. Auch die Arbeiter möchten sich gegenwärtig halten, wie wichtig dies für ihre Erwerbs-Verhältnisse sei. Die Arbeiter würden ihren Interessen überhaupt nicht dienen, wenn sie sich in eine Gegnerschaft zu den bürgerlichen politischen Parteien drängen ließen. Den entschieden liberalen bürgerlichen Parteien hätten die Arbeiter das, was sie an politischen und wirthschaftlichen Rechten genießen, zu verdanken. Weshalb die Socialdemokraten, wie es thatsächlich der Fall sei, gerade die Freisinnigen am heftigsten bekämpften, das zu erklären und zu beurtheilen, müsse man den Arbeitern selbst überlassen.

Redner schließt seinen etwa fünfviertelstündigen Vortrag ungefähr wie folgt: Das Cartell ist eine unnatürliche Verbindung. Niemand werde bestreiten, daß man mit den Conservativen in gewissen Fragen zusammenstimmen könne. Glücklicherweise gebe es noch wichtige Gebiete, die den Parteien gemeinsam seien. Aber im politischen Kampf, bei den Wahlen dürfen die von jeher vorhandenen und noch heute bestehenden Gegensätze von liberal und conservativ nicht vertuscht werden. Das Cartell habe denn auch dahin geführt, die Conservativen erheblich zu stärken. Jetzt wolle man sogar die Freisinnigen oder wenigstens einen Theil derselben in das Cartell ziehen. Habe man bereits eine Ahnung von den Gefahren, die unsere jetzigen inneren Verhältnisse mit sich bringen? Aber man sollte sich doch über die Erfolglosigkeit solcher unnatürlichen Mittel nicht täuschen. Die Gefahren sind vorhanden, größer noch, als die meisten ahnen. Aber **nur eine große, starke, entschieden liberale Partei** sei im Stande, durch Vertretung einer wahrhaft freisinnigen, volksthümlichen Politik ihnen zu begegnen. Die freisinnige Partei habe bei ihrem Inslebentreten auch den anderen Liberalen den Zutritt offen gelassen. Der Reichskanzler und seine Anhänger haben alle Kräfte aufgeboten, um es zu einer solchen starken freisinnigen Partei nicht kommen zu lassen. Der Vernichtungskampf gegen dieselbe werde fortgesetzt. Aber man werde sie nicht beseitigen. Diese heute noch bespottete und verhöhnte Partei werde so oder so sich entwickeln. Solche große Parteien mit Uebereinstimmung in den grundsätzlichen Fragen, mit Freiheit in den weniger wichtigen Dingen für die Einzelnen, seien unbedingt erforderlich, wenn sich unsere constitutionellen Verhältnisse gedeihlich gestalten sollen. Die Freisinnigen seien bei den letzten Wahlen zurückgedrängt, aber sie arbeiteten unentmuthigt weiter in der festen Zuversicht, daß die freiheitliche innere Ausgestaltung des deutschen Reichs doch kommen werde und müsse. (Lebh. Bravo.) Das gegenwärtige System mit den agrarischen und anderen Schutzzöllen und mit dem Socialistengesetz sei für die Dauer mit dem allgemeinen gleichen Wahlrecht völlig unvereinbar und unhaltbar. Ein großes nationalliberales Blatt, die „Köln. Ztg.", habe das Socialistengesetz die Correctur des demokratischen allgemeinen Wahlrechts genannt. Eine solche Correctur würden sich aber die Massen nicht lange gefallen lassen. Sie würden trotz Socialistengesetz von der Macht des Wahlrechts Gebrauch machen. Noch niemals sei die Zeit, in der wir zur Ausübung unseres Wahlrechts berufen wurden, eine so verantwortungsvolle für jeden Wähler gewesen, als diesmal. Darum muß in allen Wahlkreisen mit Ernst und Ausdauer Hand angelegt werden, um den Wunsch nach einer volksthümlichen Politik, ohne welche das directe allgemeine Wahlrecht nicht zum Gedeihen der Nation wirken kann, zu energischem Ausdruck zu bringen. Pflicht der bürgerlichen Parteien sei es, hierin voranzugehen und dafür zu sorgen, daß sich in Deutschland eine volksthümliche Majorität endlich erhebe und befestige. (Anhaltender stürmischer Beifall.)

Nachdem der Vorsitzende Hr. Berenz Herrn Rickert durch ein demselben dargebrachtes Hoch für seinen lichtvollen Vortrag gedankt hatte, richtete derselbe an die Versammlung die Frage, ob jemand eine Frage oder Bemerkung zu dem Vortrage an Herrn Rickert zu richten habe. Hr. Alex bringt darauf zur Sprache, daß in der kgl. Gewehrfabrik bejahrtere Arbeiter, wahrscheinlich aus Wohlwollen gegen die Krankenkasse, nicht angenommen würden. Daß ein Arbeiter von 40 Jahren noch genügend leistungsfähig sei, wisse jeder; wohin solle es aber kommen, wenn auch die Privatindustrie ein solches Beispiel großer Staatswerkstätten befolge? Ferner tadelt Redner das Vorgehen der hiesigen Innungsmeister, welche eine Petition beschlossen haben, daß die Gewehrfabrik nur Arbeiter annehmen solle, welche aus ihren bisherigen Beschäftigungen wegen Mangels an Arbeit entlassen seien. Niemand verdenke es den Innungsmeistern, wenn sie in Zeiten wirthschaftlichen Aufschwunges die Preise ihrer Producte erhöhen, den Arbeiter aber wollten sie hindern, seine Arbeitskraft möglichst vortheilhaft zu verwerthen! Das sei eine paradiesische Ansicht und er wünsche, daß den Herren einmal der Apfel der Erkenntniß vorgehalten werde. — Herr Rickert erwidert auf den ersten Punkt, daß er gern bereit sei, specielle Beschwerden an geeigneter Stelle zur Sprache zu bringen und um Abhilfe zu bitten. Eine directe Einwirkung auf solche Verwaltungs-Angelegenheiten stehe aber dem Reichstage nicht zu. Die zweite Angelegenheit liege ganz außerhalb des Bereichs der parlamentarischen Wirksamkeit, sei ihm auch bisher unbekannt gewesen. Der Innungs-Ausschuß sei ja eine private Körperschaft, der er gänzlich fern stehe. — Herr Jochem bemerkt: Herr Rickert habe seine Partei dagegen verwahrt, daß dieselbe radical sei. Er (Redner) wünsche, die freisinnige Partei wäre radicaler. Vielleicht wäre sie bei der letzten Wahl nicht so schlecht gefahren, wenn sie radicaler gewesen wäre. Die freisinnige Partei müsse erst radical werden und ganz andere Wege einschlagen, wenn sie eine Zukunft haben wolle. Redner beschwert sich dann darüber, daß ihm der Saal im Bildungsvereinshause, welchen er zu einer Versammlung seiner Parteigenossen habe miethen wollen, versagt worden sei. Der Oeconomie-Inhaber habe sich dazu nicht berechtigt erklärt und ihn an einen Herrn gewiesen, der Mitglied des freisinnigen Wahl-Comités sei. Dieser habe ebenfalls Schwierigkeiten gemacht und sich allein zu der Vermiethung für nicht befugt erachtet. Herr Rickert habe sich bereit erklärt, mit des Redners Partei zu discutiren, aber diese erlange keine Versammlungslokale und auch dasjenige, über welches die freisinnige Partei verfügen könne, werde ihr vorenthalten. — Herr Rickert erwiderte: Die Wünsche des Hrn. Jochem, die Freisinnigen möchten radicaler werden, seien erklärlich. Er glaube nicht, daß diesem Rath entsprochen werden und daß er das in Aussicht gestellte Resultat haben würde. 1887 seien die Freisinnigen zurückgedrängt, weil dem Volke die Dinge so dargestellt wurden, als ob das Vaterland bei Bewilligung der Regierungsforderung auf 3 Jahre in Gefahr kommen würde. Die Freisinnigen ständen in bestimmtem Gegensatz zu den Lehren der Socialdemokratie, aber sie wünschten mit denselben völlig freie Discussion. Nur in solcher werde auch den weitesten Kreisen klar werden, was dem Vaterlande wirklich fromme. Daher wünsche er dringend, daß die Socialdemokraten genau dieselben Rechte erhielten, wie die anderen Parteien, er wünsche auch, daß ihnen Säle für ihre Versammlungen gewährt würden. Welche Parteien für die Interessen der Arbeiter eintreten, das würden diese sehr bald selbst erkennen. Hr. Jochem werde wissen, daß weder die freisinnige Partei noch er (Hr. Rickert) auf das Verhalten der Polizei oder anderer Behörden Einfluß haben. Was die Vermiethung des Bildungsvereinssaales anbetreffe, so wolle er gern ein gutes Wort für Erfüllung des Wunsches des Hrn. Jochem einlegen. Im geschäftlichen Leben müsse Neutralität herrschen. Uebrigens passire es nicht nur den Socialdemokraten, daß sie Säle nicht bekommen könnten. Ein freisinniger Candidat könnte jetzt in einem schlesischen Wahlkreise kein Lokal erlangen, um sich seinen Wählern vorzustellen. Ihm sei auch einmal in einem Kleinstaat eine Versammlung verboten worden. — A. Klein bezeichnet die Bemerkung des Herrn Jochem, daß „die freisinnige Partei einen Versammlungssaal zur Verfügung habe", als absolut unrichtig. Die freisinnige Partei habe über keinen Saal ein Verfügungsrecht, sie müsse die Säle, in denen sie Versammlungen abhalten wolle, ebenfalls miethen und bezahlen. Seit länger als 10 Jahren habe der freisinnige, früher liberale Wahlverein keine einzige Versammlung abgehalten oder veranstaltet, zu der nicht er (Klein) den betreffenden Saal (Schützenhaus, Bildungsvereinshaus oder Gewerbehaus) gemiethet habe. Er habe stets sein Ersuchen um Einräumung der gewünschten Säle zu Versammlungen an die Oeconomie-Inhaber gerichtet und mit diesen allein verhandelt. Uebrigens sei es auch ihm schon passirt, daß ihm in der Wahlcampagne einmal die Hergabe eines Saales abgeschlagen wurde und eine Beschwerde darüber keinen Erfolg hatte, weil der Vorstand der betreffenden Corporation, welcher der Saal gehörte, es ablehnte, in das Verfügungsrecht des Wirthes einzugreifen. Er glaube, ganz ähnlich liege die Sache im Jochem'schem Falle: Eigenthümer des Hauses sei der Bildungsverein, aber der Saal sei für die Zeit, wo der Verein ihn nicht selbst gebrauche, an den Oeconom verpachtet. — Damit schloß die Versammlung bald nach 10 Uhr.

* [Glockenguß.] Heute fand in der Glockengußwerkstätte von J. Collier-Danzig der Guß von sechs Glocken im Gesammtgewicht von 3500 Kilogr. statt. Unter den Zuschauern befand sich auch Fürst Stanislaus Lyssowski, der für eine Kirche im südlichen Rußland ein Glockenspiel von 18 Glocken ähnlich dem unserer St. Katharinenkirche bestellt hat, welches er als Patron der Kirche dieser zum Geschenk machen will.

* [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurde in zwei Anklagesachen verhandelt. Die erste derselben betraf den Arbeiter Max Mohr von hier, der angeschuldigt ist, am 28. September d. J. dem Arbeiter Galitzki einen Messerstich versetzt zu haben, der den Tod desselben herbeigeführt hat. In der Baumgartschen Gasse waren gegen Abend der Angeklagte und Galitzki wegen des Ausgebens von Schnaps in Streit gerathen. Galitzki, der ziemlich betrunken war, erhielt von Mohr einen Schlag ins Gesicht, der ihn zu Boden warf. Er entfernte sich schimpfend, worauf Mohr ihm nachlief und ihm einen Stoß gegen die Brust versetzte, der ihn wiederum zu Boden streckte. Er erhob sich nun und „trippelte", wie einer der Zeugen sich ausdrückte, nach dem Schüsseldamm, wo er zusammenbrach. Hier fanden ihn blutüberströmt zwei Mädchen, welche einige in der Baumgartschen Gasse stehende Arbeiter hiervon benachrichtigten. Dieselben veranlaßten den Transport des schwer Verwundeten nach dem Lazareth, doch bevor dasselbe erreicht wurde, starb er, da ein Messerstich tief in die linke Brust eingedrungen war. Mohr wurde noch an demselben Tage verhaftet, leugnete jedoch, den Galitzki gestochen zu haben. Auch heute behauptet er, ein anderer Arbeiter müsse dem Galitzki den Stich versetzt haben. Die Geschworenen erklärten den Mohr jedoch der tödtlichen Körperverletzung schuldig, worauf derselbe zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. — Demnächst wurde gegen den Arbeiter Franz Mania aus Pr. Stargard wegen Meineides verhandelt. Die Verhandlung war ohne wesentliches Interesse. Mania hatte im Gespräch den Gutsbesitzer Eben eines Jagdvergehens beschuldigt und diese Beschuldigung, nachdem auf Grund jenes Gesprächs Anzeige erstattet war, auch eidlich erhärtet. Er war des Meineides geständig und wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Aus der Schwurgerichtsverhandlung vom Sonnabend tragen wir noch nach, daß der Arbeiter Rudolf Trowski aus Bordzichow wegen Verbrechens gegen die Sittlich-

keit in nichtöffentlicher Sitzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

[Polizeibericht vom 1. und 2. Dezember.] Verhaftet: 2 Schiffsgehilfen wegen Körperverletzung, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Schlosser wegen Bedrohung, 19 Obdachlose, 3 Bettler, 3 Dirnen. — Gestohlen: 2 leinene Mannshemden, gez. A. W., 1 Mulde enthaltend 26½ Pfd. Butter, 1 Frauenhemde, gez. G., 1 Nachtjacke, gez. G. B., 1 weißes Taschentuch, 1 silberne Ankeruhr mit Talmikette, 1 Hose, 1 Weste, 11 Mk. 50 Pf., 1 silberne Remontoir-Ankeruhr. — Gefunden: 1 Färbezeichen, 1 Schlüssel, abzuholen von der Polizeidirection hier. — 1 Wagenkissen, abzuholen von Johann Schulz, Neufahrwasser, Bergstraße 20.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. Dezember. [Gerhard Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang"] sollte am gestrigen Sonnabend vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Hause im Belle-Alliancetheater zum ersten Male öffentlich aufgeführt werden. Das Publikum — berichtet die „Nat.-Ztg." — setzte sich zu neun Zehntel aus Herren, zu ein Zehntel aus Damen zusammen. Das angekündigte Stück bekam das Publikum indessen nicht zu sehen. Was ihm geboten wurde, war mit wenigen Ausnahmen in unzulänglicher Darstellung eine Verwässerung, Verdünnung und Verzuckerung der Aufführung, die von der Freien Bühne ausging. Was übrig blieb, schwankte mit Ausnahme zweier das Gefühl verletzender Scenen zwischen trostloser Langeweile und abstoßender Rohheit. Im Anfang schien das Haus die Aufführung ernst nehmen zu wollen, dann schlug die Stimmung in Heiterkeit um, die sich allerdings auch hin und wieder am unrichtigen Platze meldete. Der letzte Akt allerdings ward ohne Widerspruch unbarmherzig ausgelacht. Am Schlusse mischten sich die Parteien, die schon nach jedem Aktschlusse aneinandergeriethen, im Ernste. Aber das lebhafte Beifallsklatschen wurde doch übertönt von einem scharfen, von allen Seiten kommenden Zischen, in das sich Pfui-Rufe und selbst das Gellen einiger Pfeifen mischten. Das Haus war während der ganzen Vorstellung höchst unruhig. Selbst die reizende Liebesscene des dritten Aktes, die von Elsa Lehmann entzückend gespielt wurde, blieb von Störungen nicht verschont. Der Dichter folgte, ohne sich lange bitten zu lassen, nach den Aktschlüssen den Rufen seiner Freunde.

[Ein Pistolenduell] hat am Donnerstag im Grunewald stattgefunden. Zwei Commis eines Berliner Confectionsgeschäftes waren es, denen die „Ehre" gebot, ihre Händel blutig auszugleichen. Und weshalb? Eine Probirmamsell soll die Beiden zu tödtlichem Haß entflammt haben. Der Commis D. erhielt eine Kugel ins Bein.

Schiffs-Nachrichten.

Frederikshald, 27. November. Auf Thorbjörnskär ist ein Dreimastschooner gestrandet und total verschwunden. Man fürchtet, daß die ganze Besatzung leider umgekommen ist.

Maassluis, 27. November. Der Dampfer, welcher auf der Maasfläche strandete, ist der englische Dampfer „Boxford", mit Getreide von Reval nach Rotterdam; die Mannschaft ist gerettet und hier eingebracht. Der Dampfer wird vermuthlich ganz wrack werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Kiel, 2. Dezbr. (Privattelegramm.) Professor Hänel hat eine Candidatur für den Reichstag wieder angenommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Newyork, 1. Dezbr. Wechsel auf London 4,80¾. Rother Weizen loco 0,84⅞, per Dezbr. 0,83⅜, per Januar —, per Mai 0,89⅛. — Mehl loco 2,80. — Mais 0,42¾. — Fracht 5. — Zucker 5¼.

Berlin, 2. Dezember.

	Crs. v 30			Crs. v. 30.	
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	66,30	66,40
Dezember . . .	188,70	188,50	4% russ. Anl. 80	93,00	92,80
April-Mai .	186,20	185,70	Lombarden	55,20	55,50
Roggen			Franzosen . .	102,50	102,70
Dezember . . .	172,20	172,50	Cred.-Actien	171,50	171,50
April-Mai .	174,20	174,50	Disc. Comm.	250,75	246,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	174,75	173,90
200 Pfd.			Laurahütte	177,50	180,00
loco	25,30	25,10	Oestr. Noten	172,55	172,25
Rüböl			Russ. Noten	217,75	216,60
Dezember . .	69,70	70,80	Warsch. kurz	216,50	216,10
April-Mai . .	65,00	65,[illegible]0	London kurz	—	20,365
Spiritus			London lang	—	20,185
Dezember . . .	30,70	30,70	Russische 5%		
April-Mai .	32,00	31,80	SW.-B. g. A.	72,90	72,50
4% Reichsanl.	107,40	107,40	Danz. Privat-		
3½% do.	103,[illegible]0	103,00	bank . . .	—	—
4% Consols .	105,50	105,40	D. Oelmühle	155,60	155,00
3½% do.	104,10	103,40	do. Priorit.	138,00	137,50
3½% westpr.			MlawkaSt-P	116,20	115,90
Pfandbr. . .	100,10	100,30	do. St-A	63,80	63,20
do. neue . . .	100,10	100,25	Ostpr. Südb.		
5% ital. g. Prio.	57,80	57,60	Stamm-A.	93,00	93,00
[illegible]% Rum. G.-R.	97,20	96,90	Danz. St.-Anl.	101,50	101,50
Ung. 4% Gldr.	86,90	86,70	Türk. 5% A.-A.	82,50	82,40

Fondsbörse: schwächer.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Dezember.

Weizen loco inländ. fest, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	128—136 Pfd.	152—192 M Br.	123 bis 186 M bez.
hochbunt	128—136 Pfd.	149—190 M Br.	
hellbunt	126—136 Pfd.	14[illegible]—188 M Br.	
bunt	126—133 Pfd.	136—186 M Br.	
roth	128—135 Pfd.	134—186 M Br.	
ordinär	128—133 Pfd.	125—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 137 M, zum freien Verkehr 128 Pfd. 182 M.

Auf Lieferung 128 Pfd. bunt per Dezember transit 136½ M Br., 136 M Gd., per Dezember-Januar transit 136½ M Br., 136 M Gd., per April-Mai transit 141½ M Br., 141 M Gd., per Mai-Juni transit 143 M Br., 142½ M Gd., per Juni-Juli transit 144½ M Br., 144 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 Pfd. transit 109—110 M.

Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländischer 165 M, unterpoln. 112 M, transit 111 M.

Auf Lieferung per Novbr.-Dezbr. inländ. 162 M Gd., transit 109 M Gd., per April-Mai inländ. 165½ M bez., transit 113 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. russ. 96—115 Pfd. 98—130 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kgr. weiße Futter- transit 111 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russisch Sommer- 230 M bez.

Hederich per Tonne von 1000 Kilogramm russischer 95 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4,35—4,50 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 49 M Gd., per Dezbr.-April 49⅛ M Gd., nicht contingentirt 30½ M bez., per Novbr.-April 30½ M Gd.

Rohzucker fest. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,20—11,70 M bez., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,60—8,90 M per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Stürmisch und kalt. Wind: NO.

Weizen. Inländischer in fester Tendenz zu vollen Preisen, Transit- unverändert. Bezahlt wurde für inländischen glasig krank 116 Pfd. 168 M, glasig 125 Pfd. 182 M, 127/8 Pfd. und 128 Pfd. 184 M, 130 Pfd. 185 M, hellbunt etwas krank 122/3 Pfd. 178 M, hellbunt 123/4 Pfd. 182 M, 124 Pfd. 183 M, 126 Pfd. 185 M, weiß 123/4 Pfd. 184 M, Sommer- 117/8 Pfd. 172 M, 125 Pfd. 182 M, für polnischen zum Transit bunt 123/4 Pfd. 130 M, 124/5 Pfd. 133 M, glasig leicht bezogen 125 Pfd. 130 M, hellbunt etwas krank 129 Pfd. 139 M, hochbunt glasig 131/2 Pfd. 148 M, für russischen zum Transit mit d roth 125/6 Pfd. 134 M, Ghirka- 117 Pfd., 118 Pfd. 120 M, 123 M, 120/1 Pfd. 126 M, 124 Pfd. 128 M per Tonne. Termine: Dezember transit 136½ M Br., 136 M Gd., Dezbr.-Januar transit 136½ M Br., 136 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 193 M Br., transit 141½ M bez., Mai-Juni transit 143 M Br., 142½ M Gd., Juni-Juli transit 144½ M Br., 144 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 182 M, transit 137 M. Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit 121 Pfd. 109 M, 125 Pfd. 110 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: inländischer 162 M Gd., transit 109 M Gd., April-Mai inländischer 165½ M bez., transit 113 M Gd. Regulirungspreis inländischer 165 M, unterpolnisch 112 M, transit 111 M.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 96 Pfd. und 97/8 Pfd. 95 M, 101/2 Pfd. und 102 Pfd. 103 M, hell 109 Pfd. 115 M, weiß 108/9 Pfd. 127 M, 115 Pfd. 130 M per Tonne. — Erbsen russ. zum Transit Futter- 111 M, kleine Victoria- nicht käferfrei 120 M per Tonne bez. — Lupinen polnische zum Transit gelb alt schimmelig 71 M per Tonne gehandelt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer- 230 M per Tonne bezahlt. — Heddrich russ. zum Transit besetzt 95 M per Tonne gehandelt. — Mohn russ zum Transit grau 260 M per Tonne bez. — Weizenkleie mittel 4,50 M, feine 4,30, 4,35 M per Tonne gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 49 M bez., Dezbr.-April 49⅛ M Gd., nicht contingentirter loco 30¼ M bez., Dezember-April 30¼ M Gd.

Getreide-Bestände am 30. Novbr. 1889: 22 212 To. Weizen, 2367 Tonnen Roggen, 1450 Tonnen Gerste, 41 Tonnen Hafer, 479 Tonnen Erbsen, 80 Tonnen Mais, 60 Tonnen Wicken, 317 Tonnen Bohnen, 62 Tonnen Dotter, 437 Tonnen Rübsen und Raps excl. Danziger Oelmühle, 50 Tonnen Hanfsaat, 62 Tonnen Lupinen.

Produktenmärkte.

Stettin, 30. Novbr. Getreidemarkt. Weizen still, loco 180,00—185,00 do. per Novbr.-Dez. 185,50, per April-Mai 190,50 do. per Mai-Juni 192,50. — Roggen fester, loco 167—172, do. per Nov.-Dez. 168,50, do. per April-Mai 171,00, do. per Mai-Juni 171,00. Pomm. Hafer loco 150—156. — Rüböl matt, per Novbr. 71,00, per April-Mai 65,50. — Spiritus flau, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 49,80 M, mit 70 M Consumsteuer 30,50, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 30,30, per Novbr.-Dezbr. mit 70 M Consumsteuer 30,30, per April-Mai 31,20. Petroleum loco 12,35.

Berlin, 30. Novbr. Weizen loco 182—195 M, per Nov. 189 M, per November-Dezbr. 189—188¼—188½ M, per Dez.-Januar 188¾—188¼ M, per April-Mai 196½—195¾ M, per Mai-Juni 196¾—198¼ M, per Juni Juli — M — Roggen loco 168—177 M, per November 173½—173 M, per Novbr-Dezbr. 173¼—172½ M, per April-Mai 175¼—175¾—174½ M, per Mai-Juni 175—174 M — Hafer loco 160—175 M, ost- und westpr. 162—166 M, pomm. und uckermärk. 163—167 M, feiner schlesischer, preuß. und mecklenburg. 168—170 M a. B., russischer 166—170 M frei Wg., per Nov. 165½ M, per Nov.-Dez. 165—164 M, per April-Mai 163¼—164—163½ M, per Mai-Juni 162¾—163—162½ M — Mais loco 134—142 M, per April-Mai 122¾ M, per Mai-Juni 123½—123¼ M — Gerste loco 139—210 M — Kartoffelmehl loco 16,00 M, per Novbr-Dezbr. 15,80 M — Trockene Kartoffelstärke loco 16,00 M, per Nov.-Dez. 15,90 M — Feuchte Kartoffelstärke per Nov.-Dez. 7,60 M — Erbsen loco Futterwaare 154—163 M, Kochwaare 164 bis 205 M — Weizenmehl Nr. 0 23,00—21,00 M, Nr. 00 26,00—24,50 M — Roggenmehl Nr. 0 25,50—24,50 M, Nr. 0 u. 1 24,25—22,75 M, ff. Marken 26,20 M, per Nov. 24,45—24,35 M, per Novbr.-Dezbr. 24,45—24,35 M, per April-Mai 24,45—24,35 M — Petroleum loco 25,1 M, per Nov. 25,1 M, per Dez.-Jan. 24,4 M — Rüböl loco ohne Faß — M, per Novbr. 70,8 M, per Novbr.-Dezbr. 70,0—69,9—70,0 M, per Dez.-Januar 69,4 M, per Januar-Februar 67,8 M, per April-Mai 65,5 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 50,4 M, unversteuert (70 M) 31,1 M, per Nov. 30,9—30,7 M, per Novbr.-Dezbr. 30,8—30,9—30,7 M, per Dezbr.-Januar 30,8—30,9—30,7 M, per April-Mai 32,0—32,1—31,9 M, per Mai-Juni 32,3—32,4—32,2 M, per Juni-Juli 32,8—32,9—32,7 M

Magdeburg, 30. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,35, Kornzucker excl. 88 % 15,55, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,90. Ruhiger. f. Brodraffinade 29. Gem. Raffin II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Unverändert. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B Hamburg per November 11,95 Gd., 12,00 Br., per Dezbr. 11,95 Gd., per Januar 12,30 Br. Stetig.

Plehnendorfer Canalliste.

30. November und 1. Dezember.

Schiffsgefäße.

Stromab: Kulen, Pakosch, 110 T. Rohzucker, Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. — Stielau, Bronislaw, 90 T. Kartoffelmehl, Ick, Danzig. — Grajewski, Schwetz 116 T. Rohzucker, — Rostowski, Schwetz, 8[illegible] T. Rohzucker, an Wanfried, Neufahrwasser. — Datzmoor, Dt. Eylau, 40 T. Spiritus, — Blum, Dt. Eylau, 40 T. Spiritus, Browe, Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 4 Traften eichene Schwellen, Sleepers Mauerlatten, Rußland Jochemsohn, Krämer, Müller, Münz Weißhof.

1 Traft Balken, Sleepers, Bromberg-Machatscheck, Klinder, Duske, Weißhof.

1½ Traft eich. Schwellen, kief. Träger, Rußland-Karaffiol, Augarten, Duske, Giesebrechts Kämpe

7 Traften kiefern Rundholz, Mauerlatten, Sleepers, Schwellen, Rußland Murawczik, Woloschin, Münz, Duske, Albrechtsfeld, Neufahrwasser.

6 Traften eichene Rundklötze, Schwellen, Träger, Rußland-Silberberg u. Löwenstein, Chapski, Zebrowski, Giesebrechts Kämpe und Ifings Rinne.

3 Traften Plancons, Sleepers, Träger, Schulitz-Wegner, Rosemann, Mentz, wie vorhin.

1 Traft eichene Rundklötze, Plancons, Träger, Schulitz-Wegner, Janke, Duske, wie vorhin.

Meteorologische Depesche vom 2. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	764	SSO	8	wolkig	9	
Aberdeen	770	S	2	wolkig	5	
Christiansund . . .	770	SW	1	bedeckt	6	
Kopenhagen	778	NW	2	Nebel	—4	
Stockholm	775	still	—	wolkig	—5	
Haparanda	768	still	—	halb bed.	—3	
Petersburg . . .	775	S	1	Nebel	—4	
Moskau	772	OSO	1	Regen	—2	
Cork, Queenstown	768	S	7	bedeckt	10	
Cherbourg	772	SSO	3	Dunst	—1	
Helder	776	S	1	wolkenlos	—3	
Sylt	778	SSO	1	Nebel	—3	
Hamburg	777	NW	1	Nebel	—2	
Swinemünde . . .	775	N	4	—	1	1)
Neufahrwasser . .	770	NNO	6	bedeckt	2	2)
Memel	772	NO	3	bedeckt	—3	
Paris	775	NNO	4	wolkenlos	—6	
Münster	777	SSO	2	bedeckt	—5	
Karlsruhe	776	NO	2	bedeckt	—3	
Wiesbaden	776	N	1	bedeckt	—3	
München	774	NO	3	bedeckt	—8	
Chemnitz	776	WNW	2	bedeckt	—5	3)
Berlin	775	NW	4	Schnee	—4	
Wien	769	NW	4	Schnee	—5	
Breslau	769	NW	3	bedeckt	—3	
Ile d'Aix	769	O	5	wolkenlos	—3	
Nizza	767	ONO	5	wolkenlos	2	
Triest	767	O	2	halb bed.	2	

1) Nachts Schnee. 2) Abends Schnee. 3) Schneebröckeln.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von Skandinavien und dem Ostseegebiete südwärts nach dem westlichen Mittelmeere hin; ziemlich intensive Depressionen liegen westlich von Irland und nordwestlich vom schwarzen Meere. In Deutschland ist das Wetter ruhig, neblig und kalt; nur in den östlichen Gebietstheilen wehen starke nordöstliche bis nordwestliche Winde. In Frankreich, Deutschand und Oesterreich-Ungarn herrscht Frostwetter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
1	12	770,7	— 0,5	S, mäßig, bewölkt.
2	8	770,8	+ 1,3	NNO, stürmisch, bewölkt letzte Nacht Schneefall.
	12	769,3	+ 1,4	NNO, stürmisch, dick. Nebel. Schneetreiben.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Bei der am 3. Mai cr. stattgehabten Ausloosung der Anleihescheine des ehemaligen Landkreises Danzig — dritter Ausgabe — sind folgende Nummern gezogen worden

Buchst.	A.	Nr. 155	über	1000	M
„	A.	„ 157	„	1000	M
„	A.	„ 192	„	1000	M
„	B.	„ 49	„	500	M
„	B.	„ 50	„	500	M
„	B.	„ 51	„	500	M
„	B.	„ 52	„	500	M
„	B.	„ 91	„	500	M
„	B.	„ 92	„	500	M
„	C.	„ 110	„	200	M
„	C.	„ 135	„	200	M
„	C.	„ 137	„	200	M

Die ausgeloosten Anleihescheine werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechenden Kapitalabfindungen vom 2. Januar 1890 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse des Kreises Danziger Niederung gegen Rückgabe der Anleihescheine sowie der sämmtlichen dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen in Empfang zu nehmen. (8926

Danzig, den 28. Mai 1889.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Niederung.

Bekanntmachung.

Bei der am 3. Mai cr. stattgehabten Ausloosung der Obligationen des ehemaligen Landkreises Danzig — II. Emission — sind folgende Nummern gezogen worden:

Litr.	A.	Nr. 12	über	2000	M
„	A.	„ 27	„	2000	„
„	B.	„ 13	„	1000	„
„	C.	„ 29	„	500	„
„	C.	„ 42	„	500	„
„	D.	„ 191	„	200	„

Die ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 2. Januar 1890 ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse des Kreises Danziger Niederung gegen Rückgabe der Obligationen nebst sämmtlichen dazu gehörigen Coupons und Talons in Empfang zu nehmen. (8925

Danzig, den 27. Mai 1889.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Niederung.

Bekanntmachung.

Von dem Abladeplatze an der Kalkschanze kann wieder täglich fuhrenweise Gemüll abgeholt werden.

Der Preis für die vierspännige Fuhre ist 75 Pf., für die zweispännige 50 Pf.

Die Marken sind im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe zu lösen. (3011

Danzig, den 29. November 1889.

Die Straßenreinigungs-Deputation.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig. (1798

Louis Lœwensohn Nachfolger, Danzig,

En-gros. Langgasse 17, Hugo Wien, Milchkannengasse 27. En-detail.

Wie alljährlich große Weihnachts-Ausstellung u. stets das Neueste in Papier-, Leder-, Galanterie-, Kurz-, Holz-, Alabaster-, Cuivre-poli- u. Bronce-Waaren.
Große Auswahl in Bilderbüchern und Gesellschaftsspielen und der patent. Dr. Richter'schen Steinbaukasten von 50 Pfg. an.
Neue Gesangbücher, porzl. Bisquit-Figuren, Schlittschuhtaschen, japanesische Gegenstände, neue Scherzartikel, Naether's Reformstühle, Kinderfahrstühle.
Neuestes in Christbaum-Decorationen, Glaskugeln, Wachsengel, Brill.-Bouquets, Eisflimmer, unverbr. Watte, Lametta, Leuchter, Lichte, Wachsstock, Lichtanzünder.
Von sämmtlichen Gegenständen halte reich sortirtes Lager, in nur guter Waare, zu reell billigsten Preisen. (3002

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfiehlt
das Danziger Velociped-Depot
von
E. Flemming
seine beliebten und leichtlaufenden Fahrräder aller Art für Herren, Damen und Kinder zu bekannten
billigsten Preisen.
Ebenso empfehle mehrere
gebrauchte, hohe Zwei- und Dreiräder.

Unsere heutige Verlobung erlauben wir uns hierdurch anzuzeigen. (3210
Danzig, d. 1. Dezbr. 1889.
Auguste Kurtzig,
Albert Kiender.
Emaus. Danzig.

Die Verlobung ihrer Tochter Else mit dem prak. Arzt Herrn Dr. Franz Fischer zu Danzig beehren sich anzuzeigen (3157
Bromberg, im Novbr. 1889
Rittmeister **Fr. Fischer** und Frau, geb. von Colbe.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heute früh 6½ Uhr zu einem besseren Erwachen unser unvergeßlicher Freund der Buchhalter Herr
Adolph Dresp
im 34. Lebensjahre, tief betrauert von seinen Freunden. Sanft ruhe seine Asche. (3211
Danzig, den 1. Dezember 1889.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Dezbr., Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des St. Johannis-Kirchhofes aus, statt.

Heute früh 4½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwester
Lilli Adelheid Woydelkow
geb. v. Dietzelsky,
im 64. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, 1. Dezbr. 1889.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. d. Mts. Nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Heilige Leichnam-Kirchhofes statt.

Den am 6. November nach mehrwöchentlicher Krankheit erfolgten Tod ihres lieben Gatten, Vaters und Großvaters
Heinrich Wiebe
im Alter von 65 Jahren, 11 Monaten zeigen hierdurch Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an
Die Hinterbliebenen.
Beatrice, Nebraska i. Nordamerika.

Von Mittwoch den 4. d. Mts. cr. ab verkehren die Züge Nr. 972 Abfahrt Danzig h. Th. 5,45 Morgens und Nr. 971 Abfahrt Neufahrwasser 6,15 Morgens nicht mehr. (3224
Danzig, den 2. Dezember 1889.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.
Die altrenommirte
Jopenbier-Brauerei
nebst zugehörigen ca. 150 Morg. Länderei pp. des verstorbenen **Richard Fischer** in Neufahrwasser bei Danzig, bisher jährlichen
Netto-Reinertrag
durchschnittlich
55 000 Mk.,
soll wegen
Erbregulirung
am 6. Dezember cr,
Vormittags 10½ Uhr,
im Zimmer Nr. 42, des Königl. Amtsgerichts XI zu Danzig, meistbietend versteigert werden.

Nach Christiania
S/S. Izaro.
Expedition 4/5. cr.
Güteranmeldungen erbittet
E. Jörgensen.

Verkauf eines Eisen- und Stahlwaaren-Lagers.
Das zur Julius Mallon'schen Konkursmasse gehörige Lager von Eisen- und Stahlwaaren, abgeschätzt auf ℳ 5943,75 soll bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden, ev. bei gleichzeitiger Vermiethung der Drehergasse 15 an der Langen Brücke belegenen Geschäftslokalitäten.
Termin zur Ermittelung des Meistgebotes Freitag, den 6. Dezember, 12 Uhr, Hundegasse 70 I.
Die gerichtliche Taxe sowie die Verkaufsbedingungen können daselbst eingesehen, auch kann das Lager nach Vereinbarung besichtigt werden.
Bietungs-Kaution ℳ 1000.
Der Konkursverwalter.
Richd. Schirmacher.

Auction
Heilige Geistgasse 82 im Gewerbehause.
Die im Danziger Intelligenzblatt bereits bekannt gemachte Auction mit einem
herrschaftlichen Nußbaum- u. Mahagoni-Mobiliar
darunter
Plüschgarnituren, Plüschcauseusen, Schlafsophas
sämmtliche Gegenstände sehr gut erhalten, findet bestimmt (3153
morgen Dienstag, d. 3. Dezbr., Vormittags präcise um 10 Uhr
statt wozu ich höflichst einlade.
Wilhelm v. Glaczewski,
Auctionator und Taxator.

Dampfergelegenheit nach Greenock u. Glasgow
S/S „Newhaven"
per medio December.
Wilh. Ganswindt.

Loose
der Rothen Kreuz-Lotterie à 4 ℳ,
der Photogr. Jubiläums-Ausstellung zu Königsberg à 1 ℳ.
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

C. Bohm Liederalbum
2ter Band, 10 auserlesene Lieder enthaltend, Preis nur 1,50 ℳ, neu erschienen u. vorräthig bei
Th. Eisenhauer,
Langgasse 65. (3053

Nur kurze Zeit!
Beliebte Salonstücke für Clavier
von 10 bis 60 Pfg.
(Ladenpreis 80 Pfg. bis 3 Mk.)
Hundeg. 97, Eing. Matzkauschegasse

Italienischen
Blumenkohl,
Teltower Rübchen,
empfiehlt
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (3220

Schöne Enten und Gänse
eben erhalten billig zu verkaufen Kleine Mühlengasse 7–9, unten links. (3184

Weichsel-Neunaugen,
per Schock 4, 5, 6 ℳ, 2 Stück 15 und 20 ₰. Nach außerhalb in Postfäßchen empfiehlt
H. Cohn,
Fischmarkt Nr. 12.

Modernste Stoffe in größter Auswahl zu
Ueberziehern, ganzen Anzügen, Beinkleidern, Reitbeinkleidern, Reisemänteln, Jagd-Anzügen, Schlafröcken, Pelzbezügen.
Reisedecken, Regenschirme, Regenröcke, Unterkleider, Ueberbindetücher, Cravatten.
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros et en detail,
Musterkarten. gegründet 1831. Feste Preise. (3163



(3137

Missions-Auction.
Am 11. December 1889, Nachmittags von 2 Uhr ab, wird der Danziger Heidenmissions-Verein zum Besten der Mission eine Auction geschenkter Gegenstände veranstalten im Saale der Brüdergemeinde Johannisgasse 18.
Wir bitten die lieben Freunde der Mission um Gaben, was es auch sein möge, und fügen gleich die Bitte hinzu, diese Gaben bis spätestens zum 10. December, Mittags, an eine der unterzeichneten Damen abzuliefern. (3175
E. Collin, Schmiedegasse 3. Fr. Dr. Droß, Pfefferstadt 50.
M. v. Engelcke, Fleischergasse 91. L. Fuhst, St. Barbarakirchhof 5.
M. v. Gerlach, Jopengasse 64. E. Mannhardt, Radaunengasse 2.
E. Ostermeyer, Kl. Mühlengasse 10. M. Pfeiffer, Johannisgasse 18.
L. Schaper, Katharinenkirchhof 1. O. v. Unruh, Pfefferstadt 50.
L. Urbschat, Langgarten 32. M. Werner, Fischmarkt 50/51.

Zu Weihnachts-Arbeiten
empfiehlt
zur Stickerei eingerichtete feine
Toilette-Bürsten
in geschmackvollsten Facons.
Kopf- und Taschenbürsten, Kleider-, Hut- u. Sammetbürsten, Krümelbürsten mit passender Schippe etc., sowie Toilette-Bürsten aller Art
zur Malerei und zur Spritzarbeit,
ferner
fein geschliffene Toilette-Spiegel
in Phantasie-, Paletten-, Hufeisen-, Herzform etc.
zur Malerei und mit fertiger Malerei,
Frisir-Spiegel mit Nackenspiegel,
4theilig, 3theilig, 2theilig von 3 ℳ an. (3074
F. Reutener,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause.

Eine große Parthie wollener
Kleiderstoffe,
die sich durch außerordentlich gediegene Qualität ganz besonders zu täglichen Gebrauchskleidern eignen, offerire ich für die Hälfte des Preises. (2564
Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.

Julius Dauter,
Nr. 3, Scharmachergasse Nr. 3.
Gänzlicher Ausverkauf
des
Leinenwaaren- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäfts,
Flanelle, Piquees, Tricotagen
Tablets, Tischläufer etc.
Die Anfertigung sämmtlicher Wäscheartikel wird bis zum Schluß des Geschäfts in bekannt saubersier Weise billigst ausgeführt. (3170

Junge
starke Hasen, junge fette Puten
empfiehlt (3216
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Gänse, Enten, Puten
empfiehlt (3218
Emil Hempf,
119. Hundegasse 119.

Künstliche Zähne, Continuos-gum work, das vorzüglichste der Zahntechnik.
E. Leman, Spezialist für schmerzl. Zahnoperationen, Langgasse 83, am Langgasser Thor. (9473
Sprechstunden 9–6 Uhr.

30000—36000 Mark
erste Stelle ländlich zu Anfang Februar gesucht; Adr. unt. 3160 in der Exp. dieser Zeitung.

85er Brabt. Sardellen
Originalanker billigst, Postfäßer 12 ℳ, offerirt H. H. Roell, Pfefferstadt 29. (3160

Gummiboots
werden u. Gar. besohlt u. repar. Altst. Graben 96, gegenüber dem Dominikanerplatz, bei Spittka.

Kanarien-Hähne
u. Weibch., Harzer (jung), vorz. im Gesang, in gr. Auswahl bill. zu haben Altst. Graben 98 I.

Gesucht.
Ein feines Restaurant o passende Gelegenheit zur feinen Speiserei wird sofort oder vom 1. Januar zu miethen gesucht. Offert. unter 3113 in der Exped. d. Ztg. erb.

Hundegasse 103 ist die Parterre-Gelegenheit bestehend aus 2 Zimmern u. Lagerraum, passend zum Comtoir oder Laden per sofort zu vermiethen. Näheres Langgasse 3, 2 Tr. (3169

Appell!
Montag, 2. Dec. cr., Abd. 8 Uhr im Junkerhof, Brodbänkeng. 44.

Eis. Geldschrank bill. zu verkaufen Kopf, Matzkausche Gasse 10.

„Reuter-Club."
Dingsdag Abend half nägen Tausamenkunft im Dütschen Hus, Holtmarkt. (9472

Verein ehemaliger Johannisschüler.
Dienstag, den 3. December cr., 8½ Uhr Abends:
Im Restaurant Junkerhof, 1 Treppe:
Vortrag
des Realgymnasiallehrers Hrn. **Rühle:**
Aus Caspar Weinreichs Chronik: „Danzig im 15. Jahrhundert."
Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. (2975
Der Vorstand.

Militär-Verein.
Mittwoch, den 4 Dezember cr., Abends 8 Uhr: General-Versammlung und Wahl des Vorstandes. Um zahlreiche Betheiligung wird ersucht. (3172
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein v. 1870 zu Danzig.
Mittwoch, 4. Dezbr. Abends 8½ Uhr:
Geschäftliche Sitzung und **Krankenkassentag.**
Der Vorstand.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Danzig.
Montag, den 16. Dezember, Abends 8½ Uhr, im Luftdichten
Ordentliche General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl eines Beamten für die Stellenvermittelung.
3. Bericht über die Geschäftslage des Gesammtvereins.
4. Propaganda.
5. Mittheilungen und Besprechungen.
Gästen ist der Zutritt gestattet.
Der Vorstand.

Loge Einigkeit.
Sonnabend, 14. Decbr. cr.,
Liedertafel
Anfang präcise 7½ Uhr.

Restaurant zum Junkerhof,
Brodbänkengasse 44,
Heute Anstich von
Schultheiß-Versandbier
pro ½ Liter 25 ₰
F. Grunau.

Kaiser-Panorama
14. Reise:
Pariser Weltausstellung 1889 mit Eifelthurm.

Apollo-Saal.
Mittwoch, 4. Dezember cr., Abends 7½ Uhr,
II. großes Abonnements- und Vocal-Concert.
Frl. Anna Wüllner — Frau Joachim — Raimund von Zur-Mühlen — Rudolf Schmalfeld. Pianist Ernst Wolff.
Billets, numerirt, à 4 u. 3 ℳ — Stehplätze à 2 ℳ — für Schüler à 1 ℳ — Liedertexte à 20 Pf. — Abonnements für 5 Concerte à 12,50 und 10 ℳ. — In 6 Bons, beliebig zu verwenden, zu 15 u. 12 ℳ. (3098
Constantin Ziemssen.
Concertflügel von C. Bechstein-Berlin aus dem Magazin von Herrn C. Weykopf.

Greil's Hotel und Restaurant,
Ketterhagergasse,
nahe der Post,
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum ganz ergebenst. (3213

Restaurant Zur Wolfsschlucht.
Heute Abend:
Concert.

Danziger Gesangverein.
Im Saale des Schützenhauses.
Dienstag, 3. Dezember 1889, Abends 7 Uhr:
Erste Aufführung für seine Mitglieder.
„Elias".
Oratorium für Soli, Chor und Orchester
von
Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Solisten:
Sopran: Frau Clara Küster.
Alt: Frl. Anna Stephan a. Breslau
Tenor: Herr Ferd. Reutener.
Baß: Herr Kgl. Hofopernsänger Paul Jensen aus Dresden.
Billets für Nichtmitglieder à 4 ℳ, sowie Textbücher à 10 ₰ sind in L. G. Homanns und F. A. Webers Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langenmarkt Nr. 10, zu haben. Ebendaselbst werden Beitrittserklärungen neuer Mitglieder entgegengenommen.
Zur Generalprobe, Montag, den 2. Dezbr., Abends 7 Uhr, werden Schülerbillete à 75 Pf. ausgegeben. (3033

Im Saale des Schützenhauses.
Freitag, den 6. Dezember cr., Abends 7 Uhr:
Concert.
Ladislaus Mierzwinski
und
Georg Liebling aus Berlin.
Programm.
1. Andante und Finale aus der Sonate op. 28. Beethoven.
2. Arie aus Aida. Verdi.
3. Andante spinato u. Polonaise. Chopin.
4. Arie a. d. Oper Othello. Rossini.
5. a. Berceuse. Chopin. b Air de Ballet. Liebling.
6. Vorrei morir. Tosti.
7. Don Juan-Fantasie. Liszt.
8. Sicilienne a. Robert d. Teufel. Meyerbeer.

Concertflügel von C. Bechstein a. d. Magazin v. C. Weykopf hier.
Billes à 4 ℳ, u. à 3 ℳ, Stehplätze à 1,50 ℳ sind in L. G. Homanns und F. A. Webers Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langen Markt 10, zu haben. (3022

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 3. Dezember 1889:
Große Gala-Künstler-Vorstellung.
Durchweg neues Personal.
Auftreten der weltberühmten Acrobaten-Truppe Allison, der vorzüglichen Rollschuhläufer-Truppe Charlton, des musikalischen Holzhauers und Piston-Virtuosen Mr. Olsen, des Komikers Herrn Nowatzki, der internationalen Sängerin Frl. Belita, der Chansonnetsängerin Fräul. Kramer.
Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Wochentag 7 Uhr, Anf. 7½ Uhr.

Stadttheater.
Dienstag, den 3. Dezember: Passepartout D. Nora. Schauspiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen.
Mittwoch, den 4. Dezember Passep. E. Benefiz für Heinrich Kiehaupt. Maurer und Schlosser. Oper in 3 Aufzügen von Auber.
Donnerstag, den 5. Dezember: Passep. A. Der Mikado.
Freitag, 6. Dezember: Passep. B. Die Jüdin.

Opern-Texte vorräthig bei Hermann Lau, Wollwebergasse 21.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18021 der Danziger Zeitung.

Montag, 2. Dezember.

Am 3. Dezember.: S.-A. 8 0, U. 3.40. **Danzig, 2. Dezbr.** M.-A. b. Tge. M.-U. 3.2.

Wetteraussichten für Mittwoch, 4. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich wolkig, helle Luft, sonnig; Frost; schwacher bis mäßiger Wind. Vielfach Nebel. Im Süden lebhaft windig mit Niederschlägen.

Für Donnerstag, 5. Dezember:

Wechselnde Bewölkung, vielfach heiter; Frost; schwacher bis mäßiger, kalter Wind. Keine oder geringe Niederschläge. Im Süden lebhaft windig mit Niederschlägen.

---

* **[Sturmwarnung.]** Gestern Nachmittags 1½ Uhr erließ die deutsche Seewarte folgendes Telegramm: Der Luftdruck ist fast über dem ganzen Erdtheil ein hoher; eine breite Zone 770 Millim. übersteigenden Luftdruckes erstreckt sich von Nordfrankreich nach dem finnischen Meerbusen hin. Das barometrische Minimum von unter 755 Millim. ist über Siebenbürgen. Bei leichterem Fortschreiten desselben nach Norden sind stürmische nordöstliche Winde zu erwarten. Die Küstenstationen wurden daher angewiesen, den Signalball aufzuziehen, In der Nacht hat sich denn auch trotz hohen Barometerstandes der avisirte Nordoststurm eingestellt und mit ziemlicher Heftigkeit gewüthet.

* **[Von der kais. Werft.]** Das namentlich in Arbeiterkreisen verbreitete Gerücht, daß in nächster Zeit Arbeiterentlassungen auf der kais. Werft zu erwarten wären und daß man von einer Reparatur der Corvette „Olga" Abstand genommen habe, ist, wie wir hören, ganz unbegründet. Es ist keinerlei Maßregel getroffen, welche zu einem solchen Gerücht Veranlassung geben könnte.

* **[Kaiserpanorama.]** Schon gestern haben wir darauf hingewiesen, daß der bunte Schleier von Schönheit, Originalität und Exotismus, der das nackte Knochengerüst der Pariser Ausstellung bedeckt hat, alle Welt angezogen und den großen Erfolg derselben verursacht hat. Wer einen Blick auf die 50 Bilder aus der Pariser Weltausstellung, die gegenwärtig in dem Kaiserpanorama gezeigt werden, geworfen hat, wird die obigen Worte vollständig bestätigt finden. In den Orient führt uns die Kairostraße, in welcher arabische Arbeiter Teppiche nach uraltem Muster weben, die Pavillons der südamerikanischen Staaten und eine Gruppe wilder Indianer auf feurigen Mustangs versetzen den Zuschauer in die neue Welt, und zwischen allen fremdartigen und exotischen Breiten glänzt in wunderbarer Schönheit der Torcadero mit seiner herrlichen Umgebung. Ueber alles aber ragt der Eiffelthurm empor, der der eigentliche Mittelpunkt der ganzen Ausstellung ist und in den verschiedensten Aufnahmen immer wieder von neuem den Beschauer entzückt. Der Besuch, den die Bilder von der Ausstellung fanden, war gestern ein derartiger, wie ihn das Kaiserpanorama wohl noch nicht gesehen hat.

Berent, 1. Dezbr. Am letzten Freitag fand eine Versammlung der Mitglieder des schon vor Jahren in Concurs gerathenen **polnischen Vorschuß-Vereins** statt, um über die Aufbringung und Deckung des entstandenen Deficits von ca. 23 000 Mk. Beschluß zu fassen. Die von ca. 50 Personen besuchte Versammlung war sehr stürmisch und es wurde an der Geschäftsführung des Vereins strenge Kritik geübt. Polizeilich wurde die Versammlung durch den Ministerial-Commissarius Rex und den Bürgermeister beaufsichtigt. Es gelang schließlich, einen Beschluß dahin zu erzielen, daß das Deficit von den Mitgliedern des Vereins gemeinschaftlich zu gleichen Theilen ratenweise und zwar innerhalb 4 Jahren gedeckt werden soll. Die uneinziehbaren Forderungen des Vereins im Betrage von 13 886,96 Mk. wurden kürzlich von dem Concursverwalter meistbietend versteigert und es erzielten dieselben einen Erlös von 21 Mark. — Die hiesige **Bahnstation** ist für dieses Jahr mit 327 Mk. 60 Pf. zur Communalsteuer veranlagt; es ergiebt dieser Betrag, daß die Einnahmen unserer Bahnstrecke wieder dem Vorjahre gegenüber gestiegen sind. — Auf der Tagesordnung des am 21. d. stattfindenden **Kreistages** steht außer Wahl von Mitgliedern verschiedener Commissionen Einstellung eines Betrages von 1000 Mk. in den Etat zum Zweck der Einrichtung zweier **Naturalverpflegungsstationen** für arme Reisende, und zwar in Berent und Schöneck; ferner Antrag des Kreisausschusses auf Ueberweisung des bisher angelegten und jetzt entbehrlichen Unterstützungsgeldes für Landwehrleute und Reservisten in Höhe von 3865,08 Mk. an die Specialstiftung des Kreises zum Nationaldank für Veteranen, ebenso Antrag auf Ankauf der Blöbaumschen Besitzung zum Kreishause aus dem hierzu bereits angesammelten Fonds von 80 000 Mk. — Vor einigen Tagen wurde auf unserer Bahnstrecke zwischen Schöneck und Golmkau ein **Mann überfahren**, der dabei seinen **Tod** fand. — Das **Ansiedelungsgut Alt-Bukowitz** ist jetzt in verschiedene Pläne eingetheilt, diese sind nach ihren Grenzen abgesteckt.

* **[Bestätigung.]** Die Wahl des seitherigen Pfarrers Herrn **Elsner** in Pröbbernau als Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Käsemark (Diöcese Danziger Werder) ist vom Consistorium bestätigt worden. Die Einführung des Herrn Elsner in sein neues Amt wird durch den Superintenden Gottgetreu aus Güttland bewirkt werden.

ph. **Dirschau**, 1. Dezbr. Der hiesige **Zweigverein preuß. Beamten** feierte gestern sein 10jähriges Bestehen. Der Verein ist stetig und schnell gewachsen. 1880 zählte er 107 Mitglieder mit 3788 Mk. Guthaben, 3788 Mk. Darlehn, 27 Mk. Reservefonds und 12 Lebensversicherungen. 1889 382 Mitglieder mit 92 410 Mk. Guthaben, 69 452 Mk. Darlehen, 3701 Mk. Reservefonds und 46 Lebensversicherungen. Seit Ende des Jahres 1887 besitzt der Verein Corporationsrechte und das stete Wachsen läßt erkennen, daß seine Ziele, das Wohlergehen seiner Mitglieder zu fördern und sie an Wirthschaftlichkeit zu gewöhnen, immer mehr Anerkennung finden.

* Am Schullehrer-Seminar zu Marienburg ist der Schulamts-Candidat Reinhold **Schmidt** aus Ortelsburg als Hilfslehrer angestellt worden.

Graudenz, 1. Dezbr. Der hochbejahrte hiesige Landgerichtspräsident Herr **Wetzki** hat sich der **Operation des Staars** auf einem Auge in der Privatklinik des Professors Dr. Schweiger in Berlin unterworfen. Wie der „Ges." hört, ist dieselbe, so weit man bis jetzt urtheilen kann, mit bestem Erfolge von statten gegangen, so daß Herr W. Aussicht hat, wieder in den Vollbesitz der Sehkraft zu gelangen.

* Dem Amtsgerichts-Rath **Neuhaus** in Schlochau ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der rothe Adlerorden 3. Klasse verliehen, der Amtsrichter **Hahn** in Hammerstein in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Niesky und der bisherige technische Hilfsarbeiter bei der königl. Regierung in Königsberg, Bauinspector v. **Dahl**, ist als Kreis-Bauinspector nach Marburg versetzt worden.

η **Thorn**, 1. Dezbr. Wie bereits telegraphisch gemeldet, verbreitete sich gestern in der Stadt das Gerücht, der **Kaiser** gedenke Ende dieser Woche **unsere Stadt** zu besuchen, um an den Einweihungsfeierlichkeiten des Standbildes Wilhelms I. auf der Eisenbahnbrücke theilzunehmen. Namentlich in militärischen Kreisen wurde die Möglichkeit des allerhöchsten Besuches zugegeben, da der Kaiser die Absicht haben soll, unsere Festung in Augenschein zu nehmen. Ob sich die Nachricht bestätigen wird, bleibt abzuwarten. Das Standbild Wilhelms I. gelangt in den nächsten Tagen zur Aufstellung, da das erforderliche Gerüst jetzt fertig gestellt ist. Die Enthüllung desselben wird noch in dieser Woche erfolgen können. Mit derselben soll, auch wenn der Kaiser nicht kommen sollte, eine Feier verbunden werden.

* In **Cöslin** findet am 7. Dezember die **Ersatzwahl für das Herrenhaus** an Stelle des verstorbenen Landraths v. Hellermann für die Kreise Bublitz, Cöslin, Belgard, Kolberg, Cörlin und Neustettin statt. Dem Vernehmen nach hat der Landrath **Gerlach** auf Parchow Aussicht, gewählt zu werden.

ϱλ **Königsberg**, 1. Dezember. War das ein **Reinfall**! aber — war das ein Gaudium für den stillen Beobachter! Ueber 300 Männlein und Weiblein kamen zur deutschen Ressource, der zahlungsfähigen Gesellschaft angehörig, um den **Phonographen** zu hören und zu sehen, den Phonographen, der Majestäten entzückt, der selbst den mächtigen Reichskanzler zum Singen erweicht. Und eine Stunde lang, während Militärmusik concertirt, steht ein ominöser Kasten da unter verhüllender Decke, von Sachverständigen mit mißtrauischen Blicken betrachtet. Hat doch noch **kein** Mitglied der polytechnischen Gesellschaft, die zahlreich vertreten ist, den **neuen** Edisonphonographen mit Augen gesehen, aber, was da vor ihnen verhüllt ist, ähnt verzweifelt nach jenem Phonographen überwundenen Standpunktes, der seit 12 Jahren vergessen im polytechnischen Museum ruht. Und endlich tritt Herr Mandelstamm auf, um eine nach Text und Vortrag unverständliche, langathmige Erklärung vorzulesen — nein, vorzustottern; ein Vorsteher der Ressource, von der die Veranstaltung ausgeht, erlöst Vorleser und Publikum von der Qual; er führt die Vorlesung zu Ende und nun — erwartungsvolle Stille — nun wird's losgehen. Die Decke fällt, das Drehen der Kurbel beginnt. Aber da naht auch schon das Verhängniß in Gestalt des ehemaligen Oberältesten der Polytechnik. Mit entflammten Tigeraugen tritt er vor den Kasten vorwärts. Das ist, spricht er, ja derselbe, den auch wir schon lange kennen. Doch nun stockt meine Feder; sie sträubt sich, das Bouquet von Entrüstungslauten auseinanderzuwinden, das sich über Mandelstamm und — nur halb verdient — den Mann ergoß, der das Engagement vollzogen. Nicht einmal halb verdient, denn will man es der Stadt der reinen Vernunft verargen, daß ihre Bürger es für ganz unmöglich halten, es könne jemand wirklich die Bewohner einer königlichen Residenz und alten Krönungsstadt so düpiren! Er hätte sich das Ding erst zeigen lassen müssen, wußten nun viele zu erzählen, die vom Rathhause kamen, aber kann man es dem Mann, der sich in so viel Lebensbeziehungen als tüchtig beschlagen gezeigt, ernstlich verargen, daß er sich die Vorfreude bewahrt hatte bis zum Mitgenuß. Ueber die Hälfte ließ sich ihre Mark zurückzahlen und verließ den Saal. Solche aber, die den **alten** Phonographen wirklich noch nicht kannten und also der Mandelstamm'schen Vermuthung entsprachen, daß er ihnen etwas Neues zu zeigen habe, ließen sich nun von kundigerer Hand den nicht mehr neuen Phonographen vorführen, der bisher in einem Berliner Café Dienst geleistet haben soll. Die Kasseneinnahme belegte der Vorstand der Ressource mit Beschlag, Mandelstamms aber, der keinerlei Gewerbeschein besaß, sowie seines Phonographen nahm sich die Polizei in liebender Fürsorge an.

Neidenburg, 30. Novbr. Ein **interessanter Prozeß** ist kürzlich verhandelt worden. Ein hiesiger Postgehilfe, welcher es bereits einmal unterlassen hatte, seinen neuen Wohnort der Polizeibehörde anzuzeigen, und dieserhalb mit einer Polizeistrafe belegt worden war, ließ es unter Berufung auf die Ministerialverfügung vom Jahre 1843, wonach ein königlicher Beamter nicht verpflichtet ist, seinen Wohnort anzuzeigen, auf die gerichtliche Entscheidung ankommen und wurde auch vom königlichen Amtsgericht in Pr. Holland freigesprochen. Die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung wurde vom Landgericht zu Braunsberg verworfen. Eine bei der hiesigen Polizeibehörde wiederum unterlassene Anmeldung führte gegen den Postgehilfen abermals eine gerichtliche Verhandlung herbei, und das hiesige Schöffengericht verurtheilte ihn trotz des den Akten beigelegten früheren freisprechenden Urtheils zu einer Geldstrafe von 1 Mk. Es ist abzuwarten, wie die Strafkammer über diesen Fall entscheiden wird. Der Vorsitzende des Schöffengerichts hat das jetzige Urtheil damit begründet, daß ein Minister nicht befugt sei, Gesetze abzuändern. (Warmia.)

Bromberg, 1. Dezember. Der **landwirthschaftliche Central-Verein** für den Netzedistrict hat in seiner gestrigen Generalversammlung den Beschluß gefaßt, sich mit dem 1. April nächsten Jahres aufzulösen, d. h. sich mit dem Provinzialverein zu verschmelzen. (O. Pr.)

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 1. Dezbr. **Frau Cosima Wagner** hat, wie man der „T. R." mittheilt, während ihrer jüngsten Anwesenheit in Berlin auch mit mehreren hervorragenden Mitgliedern des königl. Opernhauses über deren Mitwirkung bei den nächsten Bayreuther Festspielen verhandelt. Wenngleich feste vertragliche Abmachungen bisher noch nicht getroffen worden sind, so kann die Mitwirkung unseres „Meistersingers" Betz auch in den im Jahre 1891 stattfindenden Festspielen als eine gesicherte gelten; der Künstler wird voraussichtlich den Wolfram in den „Tannhäuser"-Aufführungen singen.

* **Berlin**, 1. Dezbr. Die **Auslieferung des Defraudanten Döring** ist nunmehr von dem österreichischen Justizministerium genehmigt worden. Demgemäß be-

geben sich heute zwei Berliner Criminalbeamte nach Hohenelbe, um die Ueberführung des Defraudanten zu bewerkstelligen. Das gestohlene Geld wird, wie die „Post" erfährt, nach Maßnahme des österreichischen Ministeriums durch die Post an den Untersuchungsrichter bei der hiesigen Staatsanwaltschaft direct übermittelt und von dieser an die Firma Schappach u. Co. ausgezahlt werden.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Hamburg, 30. Novbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Novbr. 11,95, per Dezbr. 11,92½, per März 12,49, per Mai 12,65. Ruhig.

Hamburg, 30. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per November —, per Dezember 86¾, per März 83, per Mai 82¾. Behauptet.

Hamburg, 30. Novbr. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 175—182. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 172—175, russ. loco fest, 114—118. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 72. — **Spiritus** still, per Nov-Dez. 21¼ Br., per Dez.-Jan. 21¼ Br., per April-Mai 21¼ Br., per Mai-Juni 21¼ Br. — **Kaffee** ruhig, aber fest. Umsatz 1500 Sack. **Petroleum** fest. Standard white loco 7,65 Br., per Dezbr. 7,45 Br. — **Wetter:** Schneeluft.

Havre, 30. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 103,25, per März 101,75, per Mai 101,75. Kaum behauptet.

Bremen, 30. November. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Sehr fest. Standard white loco 7,30 bez.

Mannheim, 30. Novbr. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Novbr. 20,50, per März 20,35, per Mai 20,60. — **Roggen** per Novbr. 17,85, per März 17,45, per Mai 17,50. — **Hafer** per Novbr. 15,80, per März 15,60, per Mai 16,00.

Frankfurt a. M., 30. Nov. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Credit-Actien 282⅞, Franzosen 203½, Lombarden 109¾, Galizier 157½, Aegypter 93,85, 4% ungar. Goldrente 86,85, Gotthardbahn 174,60, Disconto-Commandit 249,20, Dresdener Bank 181, Laurahütte 181,50. Fest.

Wien, 30. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,82½, do. 5% do. 101,00, do. Silberrente 86,10, 4% Goldrente 107,40, do. ungar. Goldr. 101,10, 5% Papierrente 97,55, 1860er Loose 139,25, Anglo-Aust. 146,25, Länderbank 221,70, Creditact. 318,35, Unionbank 239,75, ungar. Creditactien 334,75, Wiener Bankverein 117,75, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn 218,00, Busch. Eisenbahn 393,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 217, Nordbahn 2560,00, Franzosen 238,25, Galizier 183,25, Lemberg-Czern. 231,50, Lombarden 123,10, Nordwestbahn 189,25, Pardubitzer 166,75, Alp. Mont. Act. 98,10, Tabakactien 116,25, Amsterdamer Wechsel 98,10, Deutsche Plätze 58,60, Londoner Wechsel 118,15, Pariser Wechsel 46,82½, Napoleons 9,40½, Marknoten 58,60, Russ. Banknoten 1,25¾, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 30. Novbr. **Getreidemarkt.** **Weizen** per März 205, per Mai 206. — **Roggen** per März 148 bis 149, per Mai 148—149.

Antwerpen, 30. Novbr. **Getreidemarkt.** **Weizen** fest. **Roggen** fest. **Hafer** behauptet. **Gerste** unverändert.

Antwerpen, 30. Nov. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17½ bez und Br., per Dezember 17½ Br., per Januar-März 17⅝ Br. Ruhig.

Paris, 30. November. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Nov. 22,40, per Dezbr. 22,40, per Januar-April 22,80, per März-Juni 23,40. — **Roggen** ruhig, per Novbr. 14,75, per März-Juni 16,00. — **Mehl** ruhig, per Novbr. 50,90, per Dezbr. 51,10, per Januar-April 51,80, per März-Juni 52,60. — **Rüböl** weichend, per Nov. 80,00, per Dez. 80,75, per Januar-April 81,25, per März-Juni 77,00. — **Spiritus** ruhig, per Novbr. 36,50, per Dezember 37,00, per Januar-April 38,50, per Mai-August 40,00. — **Wetter:** Bedeckt.

Paris, 30. Nov. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 91,50, 3% Rente 87,77½, 4½% Anl. 105,15, 5% italien. Rente 95,12½, österr. Goldrente 92⅛, 4% ungar. Goldrente 87⅝, 4% Russen 1880 92,60, 4% Russen 1889 92,40, 4% unific. Aegypter 458,12, 4% span. äuß. Anleihe 73½, conv. Türken 17,72½, türkische Loose 77,40, 5% priv. türk. Obligationen 488,75, Franzosen 525,00, Lombarden 287,50, Lomb. Prioritäten 316,25, Banque ottomane 541,25, Banque de Paris 816,25, Banque d'escompte 527,50, Credit foncier 1320,00, do. mobilier 488,75, Meridional-Actien 695,00, Panamacanal-Actien 76,25, do. 5% Oblig. 65,00, Rio Tinto-Actien 396,80, Suezcanal-Actien 2320,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⁷/₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,21½, Cheques a. London 25,23½, Compt. d'Escompte neue 630. Robinson 135,62.

London, 30. Novbr. Engl. 2¾ % Consols 97⁷/₁₆, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 94¼, Lombarden 11⅜, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 92½, conv. Türken 17⅜, österreich. Silberrente 74, österr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente 86⅞, 4% Spanier 73⅛, 5% privilegirte Aegypter 102⅞, 4% unific. Aegypter 92⅝, 3% garantirte Aegypter 100⅞, 4½ % ägypt. Tributanl. 93¼, 6% consol. Mexikaner 95¼, Ottomanbank 11½, Suezactien 91⅗, Canada-Pacific 75½. De Beers-Actien neue 23, Rio Tinto 15¾, Rubinen-Actien 1⁷/₁₆ % Agio. Silber 44³/₁₆. Platzdiscont 4 %.

Glasgow, 30. Novbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 950 797 Tons gegen 1 029 728 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 88 gegen 71 im vorigen Jahre.

Liverpool, 30. November. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Ruhig. Middl. amerik. Lieferung: per Dezember 5³⁷/₆₄, per Dezember-Januar 5⁹/₁₆, per Januar-Februar 5⁹/₁₆, per Februar-März 5⁹/₁₆, per März-April 5³⁷/₆₄, per April-Mai 5¹⁹/₃₂, per Mai-Juni 5⅝, per Juni-Juli 5⁴¹/₆₄, per Juli-August 5⁴³/₆₄ d. Alles Verkäuferpreise.

Newyork, 30. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,81¾, Cable-Transfers 4,85¾, Wechsel auf Paris 5,23⅛, Wechsel auf Berlin 94⅜, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Act. 72½, Central-Pacific-Act. 34⅛, Chic.-u. North-Western-Act. 108⅞ excl., Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 68⅝, Illinois-Central-Act. 117½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 105¾, Louisville- und Nashville-Actien 83⅞, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 27¾, Newy. Lake-Erie, West. second Mort-Bonds 105, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106¼, Northern-Pacific-Preferred-Actien 73½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 59, Philadelphia- und Reading-Actien 40, St. Louis- u. S.Franc.-Pref.-Act. 38, Union-Pacific-Actien 67¾, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 30¾. — **Baumwolle** in Newyork 10¼, do. in New-Orleans 9⅝, Raffinirtes **Petroleum** 70 % Able Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,30, do. Pipe line Certificates per Dezbr. 103¼. Fest, ruhig. — **Schmalz** loco 6,35, do. Rohe u. Brothers 6,75. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19¾, Rio Nr. 7 low ordinary per Dezbr. 15,62, per Februar 15,72.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. November. Wind: SW.

Angekommen: Anna Dorothea, Wenzel, Kopenhagen, Ballast.

Gesegelt: Posthalter J. C. Wahl, Lassow, Sunderland, Holz. — Krekmann (SD.), Kroll, Stettin, Holz u. Güter. — Sophie (SD.), Hansen, Helsingborg, Kleie. — Venus (SD.), Geest, Amsterdam, Güter. — George Dittmann (SD.), Hansen, Dünkirchen, Melasse.

1. Dezember. Wind: W.

Angekommen: Blonde (SD.), Jahn, London, Güter. — Renown, Cruickshank, Pillau, leer.

Gesegelt: D. B. Guhr (SD.), Görensen, Barcelona via Stettin, Sprit und Mehl. — Vest (SD.), Klemke, Kopenhagen, Getreide u. Güter. — Therese Horn (SD.), Barlett, Ostende, Holz.

2. Dezember. Wind: NO.

Angekommen: Asta (SD.), Görensen, Marstrand via Swinemünde, Heringe. — Livonia (SD.), Rätzke, Marstrand, Heringe. — Gottfried (SD.), Sjögren, Stockholm, leer. — Fido (SD.), Williams, Hull, Güter. — Izaro (SD.), Amundsen, Limhamn, Kalksteine.

Im Ankommen: 2 dreimast. Schooner.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 30. November. Wasserstand plus 1,23 Meter. Wind: NNW. Wetter: trübe, Frost.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 30. November.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,40
do. do.	3½	103,00
Konsolidirte Anleihe	4	105,40
do. do.	3½	103,40
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,20
Pommersche Pfandbr.	3½	100,60
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,10
do. do.	3½	100,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,30
do. neue Pfandbr.	3½	100,25
Pomm. Rentenbriefe	4	104,40
Posensche do.	4	103,70
Preußische do.	4	103,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	93,00
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	73,90
do. Silber-Rente	4⅕	74,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	88,50
do. Papier-Rente	5	83,50
do. Goldrente	4	86,70
Ung. Ost-Pr. 1. Em.	5	85,80
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	100,60
do. do. do. 1880	4	92,80
do. Rente 1883	6	113,75
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	102,30
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	66,00
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	66,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	69,00
do. do. 6. Anleihe	5	87,90
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	57,80
Italienische Rente	5	93,90
Rumänische Anleihe	6	106,00
do. fundirte Anl.	5	101,75
do. amort. do.	5	98,50
Türk. Anleihe von 1865	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,00
do. Rente	5	84,25
do. neue Rente	5	84,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	97,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	100,00
2. u. 4. Em.	5	—
2. Em.	4½	—
1. do.	4	92,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	100,80
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,50
do. do. do.	4	100,75
do. do. do.	3½	98,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,00
do. do.	4	100,70
Poln. landschaftl.	5	62,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	105,00
Russ. Central- do.	5	85,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,60
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,50
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	148,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	142,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,25
Oesterr. Loose 1854	4	117,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	324,50
do. Loose von 1860	5	123,50
do. do. 1864	—	311,10
Oldenburger Loose	3	133,75
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	157,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	108,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	165,25
do. do. von 1866	5	150,50
Ung. Loose	—	254,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	72,50	2½
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	125,50	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	63,25	3
do. do. St.-Pr.	116,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	83,00	6
do. St.-Pr.	116,75	5
Saal-Bahn St.-A.	47,75	—
do. St.-Pr.	114,60	5
Stargard-Posen	103,00	4½
Weimar-Gera gar.	21,00	—
do. St.-Pr.	93,10	2½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	79,00	4
Gotthardbahn	172,25	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	87,20	4⅜
Lüttich-Limburg	24,90	—
Oesterr.-Franz. St.	102,50	3,70
† do. Nordwestbahn	81,60	4⅛
do. Lit. B.	83,40	5
†Reichenb.-Pardub.	71,75	—
†Russ. Staatsbahnen	126,90	5
Russ. Südwestbahn	72,40	7,48
Schweiz. Unionb.	—	4½
do. Westb.	37,60	—
Südösterr. Lombard	55,50	1
Warschau-Wien	193,60	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. I.	[illegible]	86,90
do. do. Gold-Pr.	[illegible]	101,25
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	[illegible]	80,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	[illegible]	82,75
†Oesterr. Nordwestbahn	[illegible]	91,20
do. Elbthalb.	[illegible]	—
†Südösterr. B. Lomb.	[illegible]	62,40
† do. 5% Oblig.	[illegible]	101,30
†Ungar. Nordostbahn	[illegible]	85,90
† do. do. Gold-Pr.	[illegible]	101,50
Brest-Grajewo	[illegible]	85,90
†Charkow-Azow rtl.	[illegible]	—
†Kursk-Charkow	[illegible]	—
†Kursk-Kiew	[illegible]	89,40
†Mosko-Rjäsan	[illegible]	91,60
†Mosko-Smolensk	[illegible]	100,10
Rybinsk-Bologoye	[illegible]	91,00
†Rjäsan-Koslow	[illegible]	89,30
†Warschau-Terespol	5	100,30

Bank- und Industrie-Actien.

		1888
Berliner Kassen-Verein	135,00	5½
Berliner Handelsges.	207,60	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	301,50	5
Bremer Bank	114,70	3½
Bresl. Discontbank	117,00	6½
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	182,75	9
Deutsche Genossensch.-B.	137,50	7½
do. Bank	173,90	9
do. Effecten u. W.	133,50	10
do. Reichsbank	136,50	5,40
do. Hypoth.-Bank	111,75	6⅕
Disconto-Command.	246,75	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	82,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	135,50	7½
Hannöversche Bank	114,80	4½
Königsb. Vereins-Bank	108,75	6
Lübecker Comm.-Bank	—	6½
Magdebg. Privat-Bank	—	6 3/10
Meininger Hypoth.-B.	103,00	5
Norddeutsche Bank	178,25	10
Oesterr. Credit-Anstalt	171,00	8,18
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	27,00	0
Posener Provinz.-Bank	117,60	5½
Preuß. Boden-Credit	119,25	5½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,25	8½
Schaffhaus. Bankverein	116,50	4
Schlesischer Bankverein	140,50	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	149,10	6½
Danziger Oelmühle	155,00	12
do. Prioritäts-Act.	137,50	10
Neufeldt-Metallwaaren	123,50	—
Actien der Colonia	—	—
Leipziger Feuer-Versich.	15900	60
Bauverein Passage	98,25	3
Deutsche Baugesellschaft	115,10	7
A. B. Omnibusgesellsch.	192,00	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	271,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	114,00	—
Wilhelmshütte	113,00	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	125,70	5½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	180,00	—
Stolberg. Zink	82,10	[illegible]
do. St.-Pr.	149,00	[illegible]
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 30. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,40
do.	2 Mon.	2½	167,80
London	8 Tg.	5	20,365
do.	3 Mon.	5	20,185
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	4	80,65
do.	2 Mon.	4	80,25
Wien	8 Tg.	4	172,20
do.	2 Mon.	4	170,85
Petersburg	3 Wch.	6	215,80
do.	3 Mon.	6	212,75
Warschau	8 Tg.	5½	216,10

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	80,75
Französische Banknoten	80,65
Oesterreichische Banknoten	172,25
Russische Banknoten	216,60